



Reino-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und IJsselburger Zeituna.

65. Jahrgang
Hochverlag: Bocholt
Hochverlag: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 146

Dienstag, den 28. Mai 1935

Jahrgang 1935

Nach der Rede Mussolinis.

Abessinien im Mittelpunkt.

Von unserem römischen Korrespondenten.

▲ Rom, 28. Mai.

Das im Völkerbundsrat beschlossene in allerletzter Minute erzielte Kompromiß über die weitere Behandlung des italienischen Konfliktes mit Abessinien wird in der hiesigen Presse als ein voller Sieg der italienischen Forderungen betrachtet. Seine volle Tragweite ist nur zu verstehen, wenn man den Streitfall selbst in weitere politische Zusammenhänge einordnet. In Genf hat nicht nur der italienisch-abessinische Konflikt zur Diskussion gestanden; wie das gemeint ist, hat Mussolini selbst in seiner gestrigen Rede vor der Kammer sehr deutlich erläutert. Begnügen wir uns vorläufig mit einer knappen Feststellung: Die Vorgänge in Ostafrika haben eine direkte Verbindung zu einem wichtigen Nervenzentrum der europäischen Politik.

Bei der römischen Begegnung zwischen Mussolini und La Palu im Januar, deren Ergebnisse im folgenden Monat in London und später in Stresa ausgebaut wurden, ist diese Verbindung hergestellt worden. Es hat sich bestätigt, was bisher nur als begründete Vermutung bezeichnet werden konnte: Frankreich hat damals stillschweigend Italien „freie Hand“ gegenüber Abessinien gegeben und damit einerseits den Expansionsdrang der italienischen Kolonialpolitik von seinem eigenen afrikanischen Kolonialbesitz nach Osten abgelenkt und andererseits die Zusammenarbeit mit Italien in Europa möglich gemacht. Italien hat nicht gegögert, von diesem Ausgangspunkt aus seine neue Stellung in breiter Front zu entwickeln. Die italienische Presse hat die Ziele, die dabei verfolgt werden, in den letzten Wochen ausführlich erläutert: Es geht für Italien nicht nur um die Beilegung der Zwischenfälle, die sich in den letzten Monaten an der Grenze zwischen Abessinien und den italienischen Kolonien in Ostafrika gehäuft haben, auch nicht nur um eine endgültige Regulierung der seit langem umstrittenen Grenzen, sondern um eine grundsätzliche Klärung aller Beziehungen, die an sich durch den italienisch-abessinischen Freundschaftsvertrag von 1928 geregelt sein sollten. Abessinien — so erklärt man in Italien — habe sich planmäßig allen politischen und wirtschaftlichen Verpflichtungen dieses Vertrages entzogen. Der abessinische Kaiser sei entweder zu schwach oder nicht bereit gewesen, die in Italien immer wieder versuchte Zusammenarbeit, vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet, im Sinne des Freundschaftsvertrages zu fördern. Darüber hinaus sind zwei Fragen aufgeworfen worden, die viel weiter gehen: ob Abessinien in der Verfassung eines mittelalterlichen Feudalstaates ohne durchgreifende Regierungsgewalt, in seiner Abneigung gegen die Fortschritte der Zivilisation und mit den staatlich gebildeten Einrichtungen der Sklaverei, des Sklavenhandels und des Sklavenhandels, überhaupt den Voraussetzungen gerecht werde, deren Erfüllung von einem Mitglied des Völkerbundes fahungsgemäß verlangt werden müsse; und ob andererseits Italien nicht schon im Namen der Zivilisation gegenüber Abessinien eine historische Aufgabe zu übernehmen habe. Das etwa waren die Gedanken, die man in der italienischen Presse, vor allem im offiziellen „Giornale d'Italia“, die fortlaufende Verstärkung der militärischen Stellung Italiens in Ostafrika und Somalia begleitet wurden — Gedanken, die über den Ernst der Lage und die Tragweite künftiger Entscheidungen keinen Zweifel aufkommen lassen konnten.

Der politisch empfindlichste Punkt in diesen Gedanken ist die Tatsache, daß Abessinien Mitglied des Völkerbundes ist und demgemäß das Recht hat, seine Sorgen und Befürchtungen vor dem Genfer Forum zur Diskussion zu stellen. Als der Völkerbundsrat sich im Januar mit der abessinischen Frage zu beschäftigen hatte, konnte er feststellen, daß das im italienisch-abessinischen Freundschaftsvertrag vorgezeichnete Verfahren für die Vereinfachung etwa auftauchender Konflikte zunächst die Möglichkeit bietet, die Sache durch direkte Verhandlungen zwischen den beiden Beteiligten in Ordnung zu bringen. Mit Rücksicht darauf ist der Fall damals vertagt worden. Die direkten Verhandlungen, die daraufhin zwischen Rom und Addis Abeba aufgenommen wurden, haben bisher nur dazu geführt, daß vor kurzem von beiden Seiten die Namen für die Beilegung der in dem erwähnten Vertrag vorgezeichneten Schiedskommission bekannt gegeben wurden. Italien hat zwei hohe Beamte des diplomatischen Dienstes, Abessinien zwei Ausländer, einen französischen und einen amerikanischen Juristen, vorgeschlagen. Inzwischen aber hat der abessinische Kaiser sich erneut an den Völkerbund gewandt. Er vertritt in seinen Reden die Auffassung, daß der Konflikt weit über den ersten Anlaß hinausgewachsen sei, daß Abessinien sich durch die militärischen Maßnahmen der Italiener betroffen fühle, daß eine Gefahr für den Frieden entstanden sei und daß der Völkerbundsrat zu dieser neuen Lage Stellung nehmen müsse. Italien weiß diese Auffassung zurück und erklärt umgekehrt, daß es nur die Absicht habe, seine Kolonien gegen die militärischen Vorbereitungen Abessiniens zu verteidigen.

Als um dieselbe Zeit das Gerücht auftauchte, die englische und die französische Regierung wollten in Rom einen diplomatischen Schritt unternehmen, um im Sinne der Mäßigung auf die italienische Regierung einzuwirken, hat Mussolini mit einer scharfen Rede im Senat eingegriffen und jede Einmischung energisch

Französischer Kabinettsbeschluss über die Diktaturvollmachten.

Ein ausgedehntes Finanz- und Wirtschaftsprogramm zur Rettung der Währung.

Und die Kammer?

DNB Paris, 27. Mai.

Der Kabinettsrat, der Montag um 10 Uhr unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Flandin zusammengetreten war, dauerte bis 13,15 Uhr. Der Finanzminister berichtete den Ministern und Staatssekretären über die Lage der Währung und des Schatzkammern. — Es wurde darauf der Wortlaut eines Programmes festgelegt, das der Regierung ausgedehnte Finanz- und Wirtschaftsvollmachten einräumt. Der Entwurf wird am Dienstag vormittag im Ministerrat und am Dienstag nachmittag in der Kammer eingebracht werden.

Wie weiter bekannt wird, ist im Kabinettsrat eine völlige Einigung über die Pläne Flandins und des Finanzministers erzielt worden. Die Regierung wird in der Kammer die sofortige Behandlung der Vorlage verlangen, die also voraussichtlich am Dienstag dem Finanzausschuß der Kammer überwiesen wird mit dem Auftrag, unverzüglich Stellung zu nehmen und einen Bericht abzugeben. Die Aussprache in der Kammer über die Finanzvorlage wird jedenfalls nicht vor Freitag, wahrscheinlich erst am Montag kommender Woche stattfinden.

„Vor schwersten Entscheidungen“.

DNB Paris, 27. Mai.

Die Pläne der Vereinigten Staaten, die auf eine Stabilisierung der Währungen abzielen,

werden in Pariser Regierung- und Finanzkreisen mit umso größerer Aufmerksamkeit verfolgt, als der Franklen durch große internationale Spekulationsmanöver nach wie vor der Gegenstand heftiger Angriffe ist. Es verlautet, daß die französische Regierung den Stabilisierungsplänen der Vereinigten Staaten ihre volle Unterstützung geben werde, da nach ihrer Ansicht eine Beilegung des internationalen Warenaustausches ohne stabile Währungssysteme nicht möglich sei.

Man versteht in Paris nicht, daß eine Woche der schwersten Entscheidungen bevorsteht. Die Agence Economique et Financiere empfiehlt jedoch, angesichts der Franklenrie vor allem Kaltblütigkeit zu bewahren. Frankreich sei gegenwärtig zwar starken wirtschaftlichen Stößen ausgesetzt, aber es habe die Lage durchaus in der Hand. Was Holland und der Schweiz mit sehr viel geringeren Mitteln zur Erhaltung ihrer Währungsstabilität gelungen sei, könne Frankreich mühselos erreichen, wenn die Regierung ohne Verzögerung die angeforderten Maßnahmen zur wirtschaftlichen Beilegung durchführe. Das Finanzministerium und die Bank von Frankreich könnten jedoch viel zur Beilegung beitragen, wenn sie die gegenwärtigen brennenden Probleme in aller Öffentlichkeit klar darlege. Man dürfe sich jedoch nicht darauf beschränken, die Notwendigkeit von Maßnahmen zu betonen und zu erklären, daß man bald handeln werde. Unter den gegenwärtigen Umständen künde man keine Maßnahmen an, sondern man führe sie sofort durch.

Der Auftakt des Deutschlandfluges 1935

Heute starten 154 Flugzeuge.

✓ Berlin, 28. Mai.

Im Auftrag des Reichsluftfahrtministers, General der Flieger Göring, gab der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes, Oberst Lörzer, am Montag um 18 Uhr das Zeichen zur feierlichen Flaggensetzung. Damit ist der Wettbewerb des Deutschlandfluges 1935 für die 154 Flugzeuge mit 308 Führern und Begleitern eröffnet. Der Start zu dem bisher größten Deutschlandflug findet Dienstag früh um 8 Uhr statt. An dem diesjährigen Wettbewerb nehmen 30 Verbände teil, und zwar 6 Verbände zu drei Flugzeugen, ein Verband zu vier Flugzeugen, 17 Verbände zu fünf Flugzeugen, drei Verbände zu sieben Flugzeugen und drei Verbände zu neun Flugzeugen.

Da es sich ausschließlich um einen Leistungswettbewerb handelt, am dem Flugzeugführer, der Ort und Bodenpersonal alle zu ihrem Teil gemeinsam am glücklichen Gelingen des Fluges arbeiten müssen, wäre es unangebracht, Namen zu nennen. Immerhin sei erwähnt, daß auch einige Staffeln des Reichsluftfahrtministeriums teilnehmen.

Präsident Lörzer überbrachte den Wettbewerbs teilnehmern die Grüße und Glückwünsche des Reichsministers der Luftfahrt, General der Flieger Göring, zur guten Durchführung des Fluges. Er sprach die Erwartung aus, daß die besonderen Aufgaben des diesjährigen Fluges voll und ganz erfüllt werden. Der diesjährige Flug sei noch mehr als der vorjährige Ausdruck der gemeinsamen Leistung. Unter den Klängen des Deutschlandfluges und der Reichswehrmarsche erfolgte darauf die Flaggensetzung, zu der zahlreiche Militärattaches der in Berlin akkreditierten Mächte und Ehrengäste erschienen waren.

Görings Besuch in Budapest.



Der preußische Ministerpräsident General Göring statuierte in Begleitung seiner Gattin der Hauptknoten Ungarns einen kurzen Besuch ab. Auf dem Flugfeld, wo der Ministerpräsident in einem von ihm selbst gesteuerten Flugzeug eintraf, hatte sich die deutsche Gesandtschaft mit Vertretern der reichsdeutschen Kolonie sowie Staatssekretär Stefan von Borczg eingefunden. Man sieht hier den Ministerpräsidenten kurz nach seiner Ankunft.

zurückgewiesen. Das sollte natürlich auch für den Völkerbund gelten.

Das war die Lage, die der Völkerbundsrat bei seiner Tagung in der vorigen Woche vorfand. Die Stimmung war sehr gereizt, und wenn man die internationale Presse verfolgte, hätte man fast den Eindruck gewinnen können, daß die Einheitsfront von Stresa keine politische Realität sei. In der Tat waren Frankreich und England in großer Verlegenheit. La Palu konnte die Ergebnisse seines römischen Besuchs nicht verleugnen, und der Lordiegelbewahrer Eden hatte auch nicht vergessen, warum England gegen die Abmachungen vom Januar keine Einwendungen erhoben hatte. Für Paris und London ist Italien eine unentbehrliche Figur auf dem europäischen Schachbrett. Auf der anderen Seite aber durfte auch die Autorität des Völkerbundes, der nach den Konzepten beider Mächte zur Grundlage einer europäischen Neuordnung gemacht werden soll, nicht durch einen neuen Fall im Stile der Mandatschüre erschüttert werden. Zudem fürchtete man in Paris und London, daß Italien seine Position in Europa durch ein afrikanisches Engagement schwächen könne. Die Aufgabe, die aus solchen Überlegungen gestellt wurde, war der Quadratur des Kreises zu vergleichen: eine Formel zu finden, die gleichzeitig dem Prestige Italiens und der Autorität des Völkerbundes gerecht werden müßte.

Die Quadratur des Kreises ist, wie man weiß, nicht zu lösen. Das Genfer Kompromiß hat sie auch politisch nicht gelöst. Sein wesentlicher Inhalt ist Zeitgewinn und Vertagung. Mit einigen Einschränkungen: Italien hat erreicht, daß der Fall vertagt wurde, daß das Schiedsverfahren nach dem italienisch-abessinischen Freundschaftsvertrag vorläufig weiterläuft, daß der Völkerbundsrat auf eine materielle Diskussion des Konfliktes verzichtet und weder einen Berichterstatter noch eine Völkerbundscommission eingesetzt hat. Italien hat dafür lediglich zugestanden, daß es gegen die von Abessinien vorgeschlagene Ernennung von zwei Ausländern für die Schiedskommission keinen Einspruch erhebt, daß diese Kommission aber dem Zwischenfall von La Palu auch die vorliegenden Zwischenfälle (aber nicht die Grenzregulierung) anvertraut wird, daß der Völkerbundsrat nach dem 25. Juni zusammentritt, wenn bis dahin zwischen Italien und Abessinien keine Einigung über die Einsetzung eines eventuell notwendig werdenden Oberschiedsrichters erzielt ist, und daß schließlich der Völkerbundsrat ebenfalls zusammentritt, wenn das Schiedsverfahren nicht bis zum 25. August abgeschlossen ist. Bilanz: Der Völkerbund hat sich nicht eingemischt, aber er hat dem direkten Schiedsverfahren Termine gesetzt und den ganzen Fall, sagen wir vorsichtig, in seinen Schatten gestellt. Das Problem Abessinien ist in seiner ganzen Breite offen geblieben, nur für einen Zeilausschnitt ist der Weg zu einer Lösung vorbereitet worden.

Es ist außerordentlich interessant und für die künftige Entwicklung von größter Bedeutung, wie Mussolini dieses Genfer Ergebnis in den gedanklichen Aufbaub seiner gestrigen Rede vor der Kammer eingeordnet hat. Diese Rede hat nicht viel länger als eine Viertelstunde gedauert. Sie beginnt mit einem Überblick über die außenpolitische Entwicklung seit Beginn dieses Jahres und markiert mit kurzen Bemerkungen die Hauptstationen: den römischen Besuch La Palus im Januar, die französisch-englische Zusammenkunft vom Februar in London, die Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit im März, die Konferenz von Stresa; sie verweist in der Mitte bei der großen Friedensrede Adolf Hitlers vom letzten Dienstag und geht dann mit einer sehr bemerkenswerten Verknüpfung zu dem Hauptthema über, das den breitesten Raum einnimmt: Abessinien. Das Ergebnis der Genfer Beratungen wird dabei nur in einem einzigen Satz erwähnt, der überdies mit der Bemerkung schließt, daß sich in Italien niemand über den Erfolg des Schiedsverfahrens „übermäßige Illusionen“ machen dürfe. Umso schärfer wird hervorgehoben, daß die abessinische Frage nicht erst seit gestern und heute, sondern seit zehn Jahren auf der Tagesordnung stehe; daß Italien in Ostafrika schwer bedroht sei, so schwer, daß das Problem Italien-Abessinien „in den härtesten und radikalsten Formen“ aufgeworfen werde; daß die einzelnen europäischen Staaten Gelegenheit bekämen, durch ihre Haltung ihre „konkrete und nicht nur oberflächliche oder wortreiche Freundschaft“ für Italien zu beweisen. Und dann zum Schluß noch deutlicher: „Jeder möge sich völlig klar darüber sein, wenn es sich um die Sicherheit unserer Gebiete und um das Leben unserer Soldaten handelt, dann sind wir bereit, auch die höchsten Verantwortlichkeiten auf uns zu nehmen.“ In diesen Stellen steckt der Schlüssel zum Verständnis der ungewöhnlichen Rede. Hier brechen die Gefühle auf, mit denen Italien dem Genfer Kompromiß zugestimmt hat.

Die Verstimmung ist deutlich zu spüren. Sie kann sich gegen niemand anders als gegen England und Frankreich richten. Sie schwingt auch an den Stellen mit, die sich kurz mit den anderen außenpolitischen Problemen beschäftigen. Das ist gewiß nicht so zu verstehen, als ob Mussolini die zuletzt in Stresa erarbeiteten Ergebnisse der italienisch-französisch-englischen Zusammenarbeit preisgeben wolle. Sie werden viel-

mehr bekräftigt, und durch die ganze Rede zieht sich wie ein roter Faden das Verlangen, die Solidarität von Stets aus in Österreich bestätigt und bewahrt zu finden. In diesem Zusammenhang stehen auch die Bemerkungen über Deutschland. Die dreizehn Punkte Stillers, so erklärte Mussolini, könnten weder im Ganzen angenommen noch abgelehnt werden, aber man müsse sie klären und vertiefen, und die Diplomatie habe da in den nächsten Wochen eine große Aufgabe. Was Österreich angehe, so sei das in der Tat die einzige, wenn auch sehr wichtige Frage, die die Beziehungen zu Deutschland betrafte. Die kommende Donaufahrt, die noch gründlich vorbereitet werden müsse und deshalb Anfang Juni noch nicht stattfinden könne, gebe Gelegenheit, die Frage zu klären. Deutschland sei eingeladen und werde über die Vorbereitungen auf dem Laufenden gehalten. Aber — so fügte Mussolini hinzu, und diese Wendung ist sehr bemerkenswert — er müsse

Neuer Sieg der Sudetendeutschen.

Der Erfolg der Landes- und Bezirksvertretungswahlen.

Weitere Stimmenzunahme.

DNB Prag, 27. Mai.

Bei den am Sonntag erfolgten Landes- und Bezirksvertretungswahlen in der Tschechoslowakei ist wiederum, wie bei den Parlamentswahlen, das Hauptmerkmal der überwältigenden Wahlsiege der Sudetendeutschen Partei, die in Böhmen und Mähren zusammen abermals weit über 1.200.000 erhielt. Der Zusammenbruch der deutschen Regierungsparteien, der Sozialdemokraten und des Bundes der Landwirte hat sich vervollständigt. Sie haben gegenüber dem letzten Sonntag mehr als ein Fünftel ihrer Stimmen verloren. Auch die Deutschen Christlichen, die dem ehemaligen reichsdeutschen Zentrum gleichgesehen sind, haben einen neuerlichen Rückgang besonders in Mähren aufzuweisen.

Die Sudetendeutsche Partei ist mit 318.000 Stimmen die stärkste Partei in der Landesvertretung von Mähren geworden. Die frühere stärkste Partei, die Tschechische Volkspartei, liegt an zweiter Stelle.

Von den deutschen Stimmen in Böhmen erhielt die Sudetendeutsche Partei am letzten Sonntag 68.24 v. H. und jetzt 70.89 v. H.; in Mähren ist das verhältnismäßige Ansteigen der Sudetendeutschen Partei noch stärker gewesen.

Hat die Sudetendeutsche Partei bei den Parlamentswahlen durchschneidend zwei Drittel aller deutschen Stimmen erreicht, so nähert sich dieses Verhältnis einer Dreiviertelmehrheit.

Die Verhältnisse der deutschen zu den tschechischen Stimmen ist gleich geblieben.

Im Hundertsten teilt sich das Ergebnis der böhmischen Landeswahlen wie folgt dar: Tschechische Partei 12,65, Tschechische Nationalsozialisten (Benesch-Partei) 12,19, Tschechische Katholische Volkspartei 5,81, Tschechische Gewerkschaften 6,36, Tschechische Sozialisten (Gajda) 1,71, Tschechische Nationale Vereinigung 7,36, die Kommunisten 8,90. Deutsche Parteien: Deutsche Sozialdemokraten 4,72, Bund der Landwirte 2, Deutsche Christliche 1,82, Sudetendeutsche Wahlblock 0,61 und Sudetendeutsche Partei (Konrad Henlein) 22,31.

Die Verteilung der 80 Mandate in der Landesvertretung von Böhmen ist: Tschechische Partei 11 Mandate (Gewinn), Tschechische Sozialdemokraten 10, Tschechische Nationalsozialisten 10 (Verlust 2), Kommunisten 7 (Verlust 3), Tschechische Katholische Volkspartei 5 (Verlust 1), Deutsche Sozialdemokraten 4 (Verlust 3), Bund der Landwirte 2 (Verlust 3), Deutsche Christliche 1 (Verlust 3), Tschechische Gewerkschaften 5 (Gewinn 1), Sudetendeutsche Partei 18, Tschechisch-Nationale Vereinigung 0 (Verlust 2), Wahlblock 0 (Verlust 1), Sozialisten 1.

Görings Besuch in Sofia.

Hohe bulgarische Auszeichnungen für die deutschen Gäste.

Eine 1½stündige Audienz beim König.

DNB Sofia, 26. Mai.

Ministerpräsident General Göring wurde am Sonntag um 17 Uhr vom König in Audienz empfangen, die anderthalb Stunden dauerte. Beim Verlassen des Palais wurde er wiederum von einer großen Menschenmenge vor dem Schloß und vor seinem Hotel mit Schreien begrüßt.

Vorher hatte sich General Göring in Begleitung von Generalleutnant Milch, Major Conrath und des ihm für die Dauer seines Aufenthalts zugeteilten bulgarischen Fliegerpiloten Kommando auf dem bulgarischen Soldatenfriedhof begeben, um am Grabe des unbekannten Soldaten einen Kranz niederzulegen. Die Kranzträger in den Farben des neuen Deutschland trugen die Aufschrift: „General Göring in alter Wehrdienstuniform“. Am Grabe wurde General Göring von der gesamten Generalität der Sowjetarmee und des Generalstabes mit dem Kriegsmarschall an der Spitze empfangen, die ihn herzlich begrüßten. Die beiden Nationalhymnen wurden intoniert. General Göring schritt dann die Front der aufgestellten Ehrenkompagnie ab, worauf die Kranzniederlegung erfolgte.

Aus Anlaß des Besuchs des Ministerpräsidenten General Göring und des Reichsministers Krell veranfaßte der bulgarische Generalstab Krell am Sonntagabend einen Empfang in den Räumen der deutschen Gesandtschaft. In dem Empfang nahmen der Bruder des Königs, Prinz Krali, Ministerpräsident Tschirakoff, Außenminister Koffewanoff, Eisenbahnminister Koffewanoff, Unterrichtsminister General Koffewanoff, Kriegsminister General Koffewanoff sowie andere Persönlichkeiten teil.

Kurz vor dem Abendempfang hat der König Ministerpräsident Göring das Großkreuz des Alexanderordens, dem Reichsminister Krell die 1. Klasse desselben Ordens, Staatssekretär Kerner und Generalleutnant Milch das Großkreuz des Zivilverdienstordens bzw. des Militärverdienstordens verliehen. Auch die anderen Herren der Begleitung des Reichsministers erhielten vom König hohe Auszeichnungen.

Das Frühstück bei König Boris.

DNB Sofia, 27. Mai.

Reichsluftfahrtminister General Göring hat am Montag um 11 Uhr dem bulgarischen Ministerpräsidenten Tschirakoff im Ministerpalast einen Besuch ab, der 20 Minuten dauerte. Anschließend besuchte General Göring Außenminister Koffewanoff, Kriegsminister

auch einige Worte an die rüchsten, die es gerne hätten, daß wir am Brenner verbleiben, um uns zu verheiraten, daß wir uns noch sonstwo in der weiten Welt bewegen können.“ Die Frage der Unabhängigkeit Österreichs ist ein österreichisches und ein europäisches Problem, und soweit europäisch so weit und so besonders auch ein italienisches, aber nicht ausschließlich ein italienisches. Man darf den Anlaß und die Stimmung, aus der diese Sätze unmittelbar nach dem Genfer Beschlüssen geflossen sind, nicht aus dem Auge lassen. Man muß auch klar unterscheiden, was dabei strategische Linie ist und was als taktische Ausbuchtung ausreißend erklärt werden könnte. Aber mit aller Vorsicht können doch, insbesondere nach der großen Rede Adolfs Hitlers, Anzeichen dafür festgestellt werden, daß die italienische Außenpolitik im Begriffe ist, ihr politisches Aktionsfeld weiter auszudehnen und auf breiterer Basis zu operieren.

Gemeindewahlen in Brünn.

DNB Brünn, 27. Mai.

In der mährischen Landeshauptstadt fanden am Sonntag gleichzeitig auch die Wahlen in die Gemeindevorstellung statt. Die Zahl der Wähler betrug 159.123 und es bewarben sich 24 Parteien. Die stärkste Partei sind die Tschechischen Nationalsozialisten mit 35.518 Stimmen und 21 Mandaten. Sodann folgt die Sudetendeutsche Partei mit 21.924 Stimmen und 13 Mandaten. Weiter erhielten die Tschechischen Sozialdemokraten 10, die Kommunisten und die Tschechische Katholische Volkspartei je 9, die Tschechischen Gewerkschaften 6, die Deutschen Sozialdemokraten und die Tschechisch-Nationale Vereinigung je 4 Mandate. Von deutschen Parteien erhielten nur die Deutschen Christlichen und die Deutsch-Österreichische Freiheitspartei je ein Mandat.

Tschechische Erkenntnisse.

Nach dem Sieg der Sudetendeutschen Partei.

DNB Prag, 27. Mai.

Die Blätter aller Parteirichtungen behandeln das Ergebnis der sonntäglichen Wahlen für die Landes- und Bezirksvertretungen und behaupten durchweg, ihre Partei habe gesiegt. Ueberall wird der neuerliche Erfolg der Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins hervorgehoben, den der tschechisch-österreichische „Rece“, „natürlich“ nennt.

Der führende tschechische Schriftsteller Capet erklärte im Beisein der von der Benesch-Partei nahebestehenden „Libero-Matin“, es mache den Eindruck, als ob jetzt erst viele Menschen erkannten, daß wir einige Millionen Deutsche besitzen, und man fragt verunruhigt, was wir mit diesen Deutschen anfangen sollten. Eine klare Antwort auf diese Frage erfordert die Feststellung, was wir schon früher mit diesen Deutschen hätten tun sollen, was wir aber verpasst und was wir schließlich machen. Wir hatten stets mehr Interesse daran, daß irgendwo in einem von Deutschen bewohnten Ort ein tschechischer Straßenarbeiter arbeitete, als an der politischen und kulturellen Entwicklung der drei Millionen in unserem Staat. Das Blatt wendet sich an anderer Stelle gegen den Gedanken, die durch den Sieg der Sudetendeutschen Partei entstandenen Schwierigkeiten durch neue Wahlen zu lösen. Henlein würde dabei, meint das Blatt, nicht eine Stimme verlieren. Sein Sieg über die deutschen Splitterparteien würde nur noch größer werden. Man könnte dann höchstens anfangs 44 Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei 56 begünstigen. Zum Verbot der Sudetendeutschen Partei sei es auch schon zu spät. Es sei unmöglich, eine Partei nur deshalb zu verbieten, weil sie bei den Wahlen gewonnen habe. Es wäre gefährlich, eine derartig große Bewegung mit Gewalt zu einer unterirdischen zu machen.

Der Janoff und Verkehrsminister Koffewanoff in ihren Ministerien. Alle Ministerien waren mit der bulgarischen Fahne und der Hakenkreuzfahne geschmückt.

Die Ministerpräsident Göring nach dem Besuche dem Vertreter des DNB erklärte, hat er dem bulgarischen Ministerpräsidenten sowie den übrigen Ministern seinen ganz besonderen Dank für die überaus herzliche Aufnahme zum Ausdruck gebracht, die ihm seitens der bulgarischen Regierung und des bulgarischen Volkes trotz des rein privaten Charakters seines Besuchs zuteil geworden ist.

Kurz vor 13 Uhr begab sich General Göring in einem Kraftwagen des Königs nach dem Sommerloß Branja bei Sofia, wo König Boris ihn und seine Gattin, Reichsminister Krell und Gattin sowie die Damen und Herren der Begleitung, den deutschen Gesandten Krellin und die Herren der Gesandtschaft zu einem Frühstück geladen hatte.

Auch im Laufe des Monats wurde General Göring überall, wo er von der Bevölkerung erkannt wurde, mit Sympathieumgebungen überhäuft. Das Hotel „La Bulgare“ in dem Göring Wohnung genommen hat, ist seit den frühen Morgenstunden von einer Menschenmenge umlagert, unter der sich auch die in Sofia lebenden deutschen Volksgenossen befinden. Die Menge hatte Kundendank aus, um Göring sehen und begrüßen zu können. Aus der Bevölkerung ertönten immer wieder die Rufe „Heil Hitler“ und „Heil Göring“.

Gegenüber böswilligen Meldungen ausländischer Stätten von einer kommunistischen Kundgebung gegen Göring in Sofia erklärt der Direktor der Landespolizei dem Vertreter des DNB, daß diese Nachrichten völlig aus der Luft gegriffen sind.

Japan feiert den großen See-Sieg vor 30 Jahren.

• Tokio, 27. Mai.

In ganz Japan wird die 30jährige Wiederkehr des See-Sieges von Tsushima feierlich begangen. Die Schlacht hat den Krieg zwischen dem japanischen Kuchan und Japan im Gelben Meer zugunsten Japans entschieden. Die See-Schlacht bei Tsushima gilt nach der Schlacht bei Trafalgar als die bedeutendste Seeschlacht der neueren Geschichte. Der Kriegsheld von Tokio ist heute feierlich geschmückt und es finden große Paraden der Befreiung der Kriegsschiffe sowie der Marine-Flieger statt. Der Kaiser von Japan wird persönlich an einer Gedenkfeier im Marine-Club von Tokio teilnehmen, bei der 3000 Kämpfer anwesend sein werden.

Der japanische Marineminister bezeichnet die See-Schlacht von Tsushima als den Wendepunkt in der Geschichte Japans und als die Einleitung seiner Kontinentalpolitik, nachdem es von dem russischen Druck befreit worden wäre. Auch künftig müsse

Italien und die 13 Friedenspunkte Hitlers.

Das österreichische Problem.

DNB Rom, 27. Mai.

Nach den Ausführungen zur abessinischen Frage bekräftigten sich einige italienische Zeitungen neben ihren Kommentaren zur Mussolinirede noch besonders mit der Haltung Deutschlands.

Die 13 Punkte Hitlers, so schreibt das halbamtliche „Giornale d'Italia“, geben noch keine vollständige und durchgehende Definition der deutschen Haltung. Sie schließen aber auch die Möglichkeit nicht aus, daß die Gedankenansätze und Verpflichtungen einander näherkommen. Für die europäische Diplomatie beginnt daher jetzt eine neue, arbeitsreiche Phase, um die von Deutschland verkündeten Friedensziele für die einzelnen Probleme in praktisch gegebenen Fällen zu präzisieren und damit endgültig die letzte Möglichkeit einer allgemeinen Verständigung festzustellen. Der Entwicklung dieser diplomatischen Arbeit zu einer allgemeinen Verständigung wird Italien seine ganze Hilfe angedeihen lassen. Seine ganze Politik gegenüber Deutschland ist in den letzten Jahren von dieser Absicht getragen. Das Problem „Österreich“, von Italien klar und freiwillig Europa und Berlin aufgezeigt, hat in der Entwicklung der italienisch-deutschen Freundschaft einen Stillstand verursacht. Gibt es noch die Möglichkeit einer Klärung? fragt das Blatt. Die Möglichkeit wäre nach seiner Meinung während der Vorbereitung des Donaupaktes gegeben, der eine friedlichere und günstigere Atmosphäre für die politische und wirtschaftliche Solidarität herbeiführen soll.

Am Brenner und in Abessinien

Die italienischen Blätter fordern Handlungsfreiheit in der abessinischen Frage.

Der Prüffstein der Freundschaft.

DNB Rom, 27. Mai.

Die Wieberegabe und Würdigung der Kammerrede Mussolinis steht für die ganze italienische Presse vor allem im Zeichen der abessinischen Frage. Im Vordergrund stehen dabei die Worte über die Handlungsfreiheit Italiens und über die Bereitschaft Mussolinis, jede, auch die letzte Verantwortung zum Schutze italienischen Lebens auf sich zu nehmen.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ schreibt, die „zunehmende Feindseligkeit“ Abessiniens gegen Italien mache nicht nur eine bewaffnete Handlung, sondern auch eine politische und endgültige Klärung nötig. Diese Klärung ist nicht nur für den Frieden und die geschichtliche Tätigkeit Italiens in Ostafrika erforderlich, sondern auch für seine Handlungsfreiheit in Europa. In den nächsten Jahrzehnten, die heute einigen Zeitungen Europas anheimfallen, so sehr am Herzen liegt, Italien sei sich seiner Absichten als europäische Großmacht bewußt. Dazu gehöre aber auch die Pflicht, die schweren Verhältnisse barbarischer Kassen gegen sein Veltre nicht ungekräft zu lassen.

„Giornale d'Italia“ und mit ihm alle maßgebenden Blätter betonen ausdrücklich jeden Versuch, das italienische Ostafrika-Problem gegen die österreichische Frage auszugleichen.

Diese Frage, so erklären die Blätter, werde niemals die Interessen Italiens berühren, sondern nur seine Handlungsfreiheit zu behindern können, daß es gegenüber den Herausforderungen und Drohungen Abessiniens aus Furcht vor Verwicklungen in Europa zur Passivität gezwungen wäre.

es das Ziel Japans sein, eine unbefehbare Flotte zu haben, da von ihr die Zukunft des Kaiserreichs abhängt, das als führende Macht der Friedensfaktor in Ostasien sei.

Kommunisten in Danzig als „ernste Bibelforscher“.

DNB Danzig, 27. Mai.

Die politische Polizei in Danzig ist in den letzten Tagen einer staatsgefährlichen Organisation auf die Spur gekommen, die zum größten Teil aus Kommunisten bestand und sich mit der Herstellung und dem Vertrieb kommunistischer und anderer illegaler Druckschriften befaßte. Das Haupt dieser Bande ist ein Kommunist namens Rudolf Wagner, der zugleich die Danziger Organisation der sogenannten „Internationalen Bibelforschervereinigung“ leitete. Bei einer Durchsuchung der Kellerräume, die Wagner zur Verfertigung von Druckschriften benutzte, wurden reichhaltiges literarisches Material vorgefunden und beschlagnahmt. Man fand hinter einem Verhängnis nicht nur eine Druckmaschine, sondern auch einen Vertriebsapparat und einen Vertriebsapparat. Außer kommunistischer Literatur und Flugblättern fand man eine große Menge Bücher und Zeitschriften der „Internationalen Bibelforschervereinigung“, darunter allein 95 Exemplare des „Jahrbuchs 1935 der Zeugen Jehovas“, in dem eine maßlose Hege gegen die NSDAP, gegen die Regierung und gegen den Volksführer Adolf Hitler getrieben wird. Der Herausgeber dieses Jahrbuchs ist der Präsident der „Zeugen Jehovas“, der Jude Rutherford aus Amerika. Die illegale Organisation hat in Danzig, besonders in den Vororten, auf den Werften und im Danziger Hafen mehrere tausend Bücher und 60.000 Broschüren verteilt. Eigenartig war die Auffindung des Kellerbereichs. An den Wänden hingen religiöse Bilder neben Bildern mit obszönen Darstellungen unflätigen Charakters. Wagner legte ein volles Bekenntnis ab. Der Kellerraum diente gleichzeitig als Versammlungsraum der Kommunisten. Außer Wagner wurden noch 15 Personen festgenommen.

Hinrichtung in Halle.

DNB Halle, 27. Mai.

Am 27. Mai 1935 ist in Halle der am 20. Mai 1902 geborene Franz Jigenstein hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Halle wegen Mordes an einem Bahnwärter, der aus böshandelter Verurteilung zu erfüllen hatte, um Tode und um bauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Da die Tat einen feigen und hinterlistigen, aus niedrigem Grunde verübten Mord an einem 32jährigen in langjähriger Dienstzeit bewährten Beamten darstellt, hat der Führer und Reichsführer keinen Anlaß gefunden, von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch zu machen und die wohlverdiente Strafe im Gnadewege zu mildern.

Der „rote Gürtel“ um Paris.

DNB Paris, 27. Mai.

Am Sonntag fanden in 22 Wahlbezirken des Seinedepartements die Wahlen für 50 Generalratsmitglieder statt. Die Zahl der Generalräte von Paris beträgt seit der Mandatsvergrößerung 140; 90 davon sind als gewählte Stadträte von Paris-Stadt damit als gleichzeitige Generalräte, während die Wahl der 50 Vertreter von

„Popolo di Roma“ meint, auf Grund der 13 Punkte Hitlers dürfe man annehmen, daß man einer Neuordnung viel näher gekommen sei. In ihrer Gesamtheit könne man sie weder annehmen noch ablehnen. Eine Ablehnung en bloc wäre gleichbedeutend mit der Austreibung Deutschlands aus der europäischen Gemeinschaft, und kein Politiker, keine europäische Regierung könne die Verantwortung für eine so ernste Lösung auf sich nehmen, solange nicht die letzte Hoffnung auf eine allgemeine Verständigung verloren sei. Die österreichische Frage allein trennt Deutschland und Italien. Wenn Deutschland zur Mitarbeit an einer Vorbereitung des Donaupaktes bereit wäre, wenn es an dem Pakt teilnehme, so könnten die Beziehungen zwischen den beiden Ländern sich klären und bessern.

Auch in einem Teil der oberitalienischen Presse werden die Worte Mussolinis über Deutschland und die geplante Einleitung zur Donaufahrt hervorgehoben, die, wie dabei betont wird, allerdings nur dann zusammenwirken werde, wenn die sichere Möglichkeit für eine Verständigung und für brauchbare Ergebnisse sich zeigen sollte. Die Turiner „Stampa“ schreibt, die 13 Punkte Hitlers, die nach dem Worten Mussolinis en bloc weder angenommen noch abgelehnt werden können, bieten das verbindende Moment für Verhandlungen, die rechtzeitig und mit offenem und weitem Blick geführt werden müssen. Die Donaufahrt wird nur einberufen werden, wenn man sicher zu einem Abbruch kommt, an dem nach italienischem Wunsch Deutschland gleichberechtigt teilnehmen kann.

Es wäre lächerlich, so meint „Popolo di Roma“, wenn man glauben wollte, daß Italien sich jeder Art von Unrecht und Beleidigung anderswo gefallen lassen werde, nur um vom Brenner kein Regiment wegzunehmen zu müssen.

Nach dem „Messaggero“ wird die Haltung zur abessinischen Frage die tatsächliche Bedeutung der Freundschaft Italiens klarstellen, die für manchen europäischen Staat Italiens gegenüber zu hohen Angelegenheiten, wie die ernsthafte Absicht vorhanden sei, diese Freundschaft aktiv zu gestalten, und wo sie nicht mehr auf lärmende Paraden und leere Worte beschränkt sei.

Auch die großen Mailänder und Turiner Blätter äußern sich fast ausschließlich in diesem Sinne. Für die Politik anderer Staaten gegenüber Italien, so bemerkt „Popolo d'Italia“, wird ihre Haltung in der ostafrikanischen Frage der Prüffstein sein. Die Abessinien Italiens als einer für das Schicksal Europas entscheidenden Großmacht werden von dieser Haltung abhängen. Die Unabhängigkeit Österreichs ist ein europäisches Problem. Niemand gebe sich aber der falschen Hoffnung hin, als es ausschließlich italienisches Problem zu betrachten und damit die Tätigkeit Italiens auf die Verteidigung des Brenners beschränken zu können.

Die „Stampa“ betont unter der Überschrift „Freundschaft“ daß die moralische Pflicht der wahren Freunde Italiens, nämlich Jener, die den Einfluß Italiens im Donauraum gegen den Vormarsch Deutschlands richtig einschätzen, darin liegt, die Überwindung der Schwierigkeiten in der afrikanischen Zone zu erleichtern, statt bei Italiens Gegner Feindseligkeit und unbegründete Hoffnungen zu schüren.

Paris-Land besonders erfolgt. Der gestrige erste Wahlgang für diese 50 Vertreter brachte in 27 Fällen die Entscheidung, während in 23 Fällen am kommenden Sonntag die Stichwahl entscheiden wird. Die Mehrheit über das Wahlergebnis ist ziemlich gleichmäßig, da durch die Erhöhung der Mandate von 40 auf 50 der Vergleich erschwert ist. Über der erste Wahlgang bestätigt den Eindruck der Stadtratswahlen von den Vorhandensein eines „roten Gürtels“ um Paris. Die Kommunisten und kommunistischen Dissidenten erreichten in den 27 bereits im ersten Wahlgang entschiedenen Fällen 15 Sitze und gewinnen somit 8. Sie eroberten bereits im ersten Wahlgang 5 von den 10 neu eingeführten Mandaten. Alle anderen Parteien bleiben hinter diesen Ziffern weit zurück.

Bittere Früchte.

Pariser Erkenntnisse über den Pakt mit Moskau.

DNB Paris, 27. Mai.

Die Generalratswahlen im Seine-Departement werden von der breiten Masse der Bevölkerung, soweit sie sich für wahlpolitische Fragen überhaupt noch interessiert, als ein ausgeprägter Sieg der Kommunisten angesehen. Auch die politischen Kreise geben dies zu, und in der Presse wird die Tatsache, daß der rote Gürtel um Paris sich verbreitet hat, eingehend besprochen. Ohne so weit zu gehen wie das Abendblatt „La Presse“, das die rote Revolution bereits an die Wand malt, warnen die übrigen Blätter doch vor der drohenden Gefahr. Für besonders ernst hält das „Journal des Debats“, den Geist der Entmutigung und der Unsicherheit über die Zukunft der Demokratie und der Verfassung, die überall sich breit machen und in den Aufrufen zur Gewalt zum Ausdruck kommen. Die „Liberte“ schreibt, daß das Zusammenstreffen dieses kommunistischen Vorstoßes mit dem Abschlusse des französisch-sowjetischen Bündnisses verheerende hervorgehoben zu werden. Die ersten Früchte der Annäherung an Moskau seien wahrlich bitter.

An giftigem Kuchen gestorben.

Seltene Krankheits- und Todesfälle.

DNB Kiel, 27. Mai.

Nach dem Genuß von sogenannten Sudan-Kuchen sind hier zwei Personen gestorben, acht weitere Personen sind erkrankt. Die Bäckerei, die den Kuchen hergestellt hatte, wurde sofort geschlossen. Die Untersuchungen, die im Hygiene-Institut stattfanden, haben bisher noch kein positives Ergebnis gehabt. Die noch vorhandenen Sudan-Schnitten wurden in der Bäckerei und in den belieferten Geschäften eingezogen. Es müssen irgendwelche ganz besondere Umstände zusammengetroffen sein, die den Kuchen ungenießbar und giftig gemacht hatten.

Bei den Toten handelt es sich um eine Frau am Neumann, die in einer Gaststätte mit ihrem Mann zu einem Kaffee getrunken und Kuchen gegessen hatte. Das Befinden des Mannes, der ebenfalls erkrankt war, hat sich soweit gebessert, daß er außer Lebensgefahr ist. Der zweite Tote ist ein Matrose vom Panzerkreuzer „Admiral Scheer“, der am Freitag bei seiner Familie eingetroffen war. Er starb im Marinekrankenhaus, in das er eingeliefert worden war.

Luftfa

Sto

In diesen fahrt werden ten. Die Pro gangen werde merts von M Süden Franz heimgefuht. Wiener Rath der Bischof Ch Tage vor Ch halten, um de gehen fand da noch werden einen zweifach den und seinen die ganze Ch allen Heiligen wird, trägt de in unfern W die Gläubigen

Der Ino feiert am heut fürperlich und sich noch ohne Wir wünschen Lebensabend in

! Herr Geri Rind, der sein weilt, ist augen und will ein anfangs Augu Anlaß des freu schaft 5 emd laffen, die St kannten hat der Freude ausgelö Stellung, wo e begeistert von die Liebe zu sel Besuch zeigt.

Am Mi Mi oberleher Josef gewerblichen B seit dem 1. Juli tätig und war born und Berg Weiter ist Textilfabrikanten der Sta Ernennung zum amtes. Das M schule angegliedert übergeben werde

Achtu Berlegung des a. Die Zahl Wobfahrtsverweu Feiertages wegen 1935, in der Zeit

„Mut Sprech

a. Die N Ortsgruppen die „Sutter und Kint Ortsgruppe W

Ortsgruppe D Ortsgruppe S

Bocholt i Vom „

= Wie bereit um 20 Uhr, in vereins ein „Lufth Bocholt, die sich für Bocholt ganz Stelle schon jetzt h Mal, daß eine B als Kreislenbung übertrag wird. Intenbanten Stof Sembleitung hat fender Berlin. Es werden, daß das P fallt aufammengef zurüd.

Motor 8 Gestern ereig Weintrake von der unfall, der noch ver Ein aus Richtung der vermutlich die richtigkeit hat nehm Stelle gegen einen e und ertit erheblich an den Händen. D Auch der Garzenau

Zwei Kraf ! Am Samstag Gde Dierstraße — kraftwagen zusam mender Wagen fuhr menden, der in die beiden Wagen wurde und die Koffelgel v noch selbständig ihre

ers.

und der 13 Punkte
man einer Neu-
men sei. In ihrer
nehmen noch ablie-
gleichbedeutend mit
europäischen Ge-
e europäische Regie-
ine so ernste Lösung
auf sein. Die öster-
it Deutschland und
beibt an einer Vor-
zeit wäre, wenn es
Beziehungen zwis-
und bessern.

enischen Presse wer-
schland und die ge-
enz hervorgehoben,
s nur dann zusam-
Möglichkeit
für Brauch
ste. Die Turner
litters, die nach den
genommen noch ab-
s verbinden
n, die rechtzeitig
efführt werden müs-
einberufen werden,
kommt, an dem nach
leichberechtigt teil-

inien

en Frage.

so di Roma", wenn
jeder Art von Un-
allen fallen werde,
nt wegnehmen zu

altung zur abseinti-
bedeutung der
so mancher euro-
egen angebe. Man
Wohlfahrt vorhan-
n, und wo sie viel-
e Worte bedrängt

Turnerblätter
im Sinne. Für die
Stalten, so bemerkt
in der österr.
schlandischen Stalten
schlandischen Stalten
Größen.
Die Unab-
hängigkeit, die als
zu betrachten und
Verteidigung des

Lebensweise. Freun-
dlich der wahren
die Einflüsse
Wormarsch Deutsch-
die Überwindung
in Jone zu erzie-
seligkeit und un-

Der geführte erste
in 27 Fällen die
n am kommenden
n. Die Überfahrt
Wohlfahrt, da
40 auf 50 der Ver-
Wohlfahrt befristet
am Vorhanden-
in Paris. Die
Wohlfahrt erzielten
aus entlassenen
8. Es eroberten
10 neu eingeführ-
en bleiben hinter

nte.

ist mit Moskau,
Paris, 27. Mai.

Departement wer-
terung, soweit sie
t noch interessiert,
Rom und in den
eben dies zu, und
rote Gürtel um
beiproben. Ohne
„La Presse“, das
und malt, warnen
rohenden Ge-
Journal des De-
der Aufklärung
Aufzügen zur Ge-
erte“ schreibt, auf
schlandischen Vor-
etrüfflichen Bünd-
nen. Die ersten
Moskau seien

estorben.

odesfälle.

Kiel, 27. Mai.

in Sudan-Ruher
en, acht wei-
die Bäckerei, die
dort geschlossen. Di-
stitut ständigen
bns gehabt. In
wurden in de-
en eingezogen. E-
ten ständigen zusam-
nbar und giftig

eine Frau am
ihrem Mann zu
gefallen hatte
Lebensgefährte ist
Angehöriger. „Ami-
Familie einge-
it, in das er ein

Deutsche Luftfahrt-Werbe-Woche vom 26. Mai bis 2. Juni.

Stadt Bocholt.

Dienstag, den 28. Mai 1935.

Bittage.

In diesen drei Tagen vor dem Feste Christi Himmelfahrt werden in der katholischen Kirche die Bitttage gehalten. Die Prozessionen, die an diesen Tagen vielerorts be- gangen werden, verdanken ihr Entstehen dem Bischof Ma- mertus von Bienne in Frankreich. Seit Jahren wurde der Süden Frankreichs und Savoyen von furchtbaren Mägen heimgeheftet. Zu allem Überflusse drohte im Jahre 469 die Wiener Kathedrale in Flammen aufzugehen. Da fahle der Bischof Mamerus den Entschluß, während der drei Tage vor Christi Himmelfahrt eine Bittprozession abzu- halten, um den Jörn Gottes abzuwenden. Dieses Vor- gehen fand bald in anderen Städten Anklang. Auch heute noch werden die Bitttage bei uns gehalten und sie haben einen zweifachen Zweck: Gottes Jörn von uns abzuwen- den und seinen Segen auf die Früchte des Feldes und auf die ganze Christenheit herabzulassen. Die Bittane von allen Heiligen, die an diesen Tagen vornehmlich gebetet wird, trägt deutlich den Charakter von Flehrufen. Auch in unseren Pfarrkirchen werden die Bitttage gehalten und die Gläubigen nehmen an ihnen regen Anteil.

Hohes Alter.

Der Invalide Rudolf Bus (Gustav-Bauer-Str. 8) feiert am heutigen Tage seinen 78. Geburtstag. Er ist körperlich und geistig noch verhältnismäßig frisch und liebt noch ohne Brille. Er macht täglich Spaziergänge. Wir wünschen ihm noch weiterhin einen sonnigen Lebensabend im Kreise seiner Angehörigen.

Besuch aus Amerika.

Herr Gerrit Laid, Sohn des Amtmannes a. D. Laid, der seit 8 Jahren in Chicago in Amerika weilt, ist augenblicklich in seinem Elternhause zu Besuch und will einige Monate in Deutschland bleiben, um anfangs August wieder nach Amerika überzufahren. Aus Anlaß des freudigen Ereignisses hatte die Nachbarn- schaft Hemden-Str. 8 eine kleine Feierlichkeit abge- halten, die Straße festlich zu schmücken. Bei allen Be- kannten hat der pflückige und unerwartete Besuch große Freude ausgelöst. Herr Laid ist in Chicago in guter Stellung, wo es ihm ganz vortrefflich geht. Er erzählt begeistert von seiner neuen Heimat, ohne darüber aber die Liebe zu seiner alten zu verlieren, wie sein jetziger Besuch zeigt.

Anstellung von Lehrkräften.

a. Mit Wirkung vom 1. April 1935 ist der Gewerbe- oberlehrer Josef Kölle mit Beamtenbeziehung bei der gewerblichen Berufsschule angestellt worden. Kölle ist seit dem 1. Juli 1928 bei der gewerblichen Berufsschule tätig und war zuvor an den Berufsschulen in Altens- born und Bergheim-Erfst als Lehrer beschäftigt. Weiter ist mit Wirkung vom 1. April 1935 der Textilmalerlehrer Wilhelm Klesner zum Be- amten der Stadt Bocholt berufen unter gleichzeitiger Ernennung zum Leiter des Warenprüfungs- amtes. Das Warenprüfungsamt ist der Textilmaler- schule angegliedert und wird in Kürze der Öffentlichkeit übergeben werden.

Achtung, Wohlfahrtserwerbslose!

Verlegung des Zeitraumes der Wochenunterstützung. a. Die Zahlung der Wochenunterstützung an die Wohlfahrtserwerbslosen erfolgt in dieser Woche des Feiertages wegen bereits am Mittwoch, dem 29. Mai 1935, in der Zeit von 10.30 bis 12 Uhr.

„Mutter und Kind“

Spreestunden der Beratungsstelle.

a. Die NS Volkswohlfahrt gibt für nachstehende Ortsgruppen die Spreestunden der Beratungsstelle „Mutter und Kind“ wie folgt bekannt:
Ortsgruppe West (Ludgerstraße):
Mittwoch von 15 bis 16 Uhr.
Ortsgruppe Ost (Mite Kreuzbergstraße):
Mittwoch von 15 bis 16 Uhr.
Ortsgruppe Süd (Johannesstraße):
Mittwoch von 15 bis 16 Uhr.

Bocholt in allen Reichsfestern.

Vom „Lustigen Rundfunkabend“.

Wie bereits kurz mitgeteilt, findet am 4. Juni, um 20 Uhr, im Saalbau des St. Georgius-Schützen- vereins ein „Lustiger Abend“ statt. Der Kreisfunkstelle Bocholt, die sich um das Zustandekommen dieses Abends für Bocholt ganz besonders bemüht hat, sei an dieser Stelle schon jetzt herzlich gedankt, ist es doch das erste Mal, das eine Veranstaltung aus unserer Heimatstadt als Kreisveranstaltung auf sämtliche Reichsfestern übertragen wird. Der Abend wird eingeleitet durch den Intendanten St. Georgius, der von Deutschland ländert. Die Gemeindeleitung hat der Senderlei nicht ohne Bedenken- sender Berlin. Es braucht wohl nicht besonders erwähnt werden, daß das Programm mit der allergrößten Sorg- falt zusammengestellt ist; wir kommen darauf noch zurück.

Motorrad gegen Gartenzaun.

Gestern ereignete sich an der Abzweigung der Abenteurer von der Dingenscher Chaussee ein Motorrad- unfall, der noch verhältnismäßig glimpflich verliefen ist. Ein aus Richtung Dingens kommender Motorradfahrer, der vermutlich die Kurve vor dem Bahnübergang nicht rechtzeitig hat nehmen können, fuhr an der genannten Stelle gegen einen Gartenzaun. Der Fahrer kam zu Fall und erlitt erhebliche Hautabwundungen im Gesicht und an den Händen. Das Motorrad wurde stark beschädigt. Auch der Gartenzaun wurde nicht wenig beschädigt.

Zwei Kraftfahrer stießen zusammen.

Am Samstagabend gegen 20 Uhr stießen an der Ede Dierstraße — Dümmer zwei Bocholter Personen- kraftwagen zusammen. Ein aus Richtung Rheine kom- mender Wagen fuhr gegen einen aus der Dümmer kom- menden, der in die Dierstraße einbiegen wollte. An beiden Wagen wurde der Koffer erheblich mitgenommen und die Kraftigkeit verdorben. Die Wagen konnten aber noch selbständig ihre Fahrt fortsetzen.

Erfolgreiche Arbeit der „Kewe“.

Aus der Generalversammlung bei Anschlag.

Bocholt, 27. Mai.

Die „Kewe“ Lebensmittelgroßhandel e. G. m. b. H. hielt kürzlich bei Anschlag ihre Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Alfons Conrad, eröffnet wurde. Sodann erstattete der Ge- schäftsführer Alois Graffe den Bericht des Vorstandes, dem wir folgendes entnehmen:

Der durch die Ungunst der Zeitverhältnisse bedingte Umsatzrückgang konnte sich in der Genossenschaft nicht be- merkbar machen. Erfreulicherweise hielten die meisten Mitglieder nicht allein den vorjährigen Umsatz, sondern vergrößerten ihn. Ein Zeichen für ihre richtige wirt- schaftliche Einstellung. Der Genossenschaftsgehalt faßt immer tiefer Wurzeln; die Erkenntnis bricht sich Bahn, daß nicht der Einzelne die Kraft und die Macht hat, allein sich im Wirtschaftskampfe zu behaupten, sondern daß nur vereint marschieren zum Ziele führt. Die große Mehrzahl unserer Mitglieder hat erkannt: „Wo Rechte sind, sind auch Pflichten“. Immer wieder stellen wir fest, daß es auch noch Mitglieder gibt, die selbst nicht mitarbeiten, aber doch ernten wollen, die glauben, sich über die Leistungen, die im Genossenschaftsgehalt bezu- statet festlegen, einfach hinweg setzen zu können. Letztere sind wohl bereit, bei jeder passenden Gelegen- heit auf die Zugehörigkeit zur „Kewe-Genossenschaft“ hinzuweisen, sie denken aber nicht daran, die Pflichten, die die Zugehörigkeit zur Genossenschaft ihnen auferlegt, zu erfüllen.

Die Bilanzen zeigen von Jahr zu Jahr deutlicher unseren Fortschritt, hierdurch ist der Nachweis erbracht, daß die uns auferlegten Pflichten genau erfüllt werden. „Gleiches Recht für alle“ ist unsere oberste Devise; und hiernach wird gehandelt.

Die „Kewe“ ist der Zusammenschluß der Lebens- mittel-Handelsbetriebe in genossenschaftlicher Form in dem Bewußtsein, daß nur ein geschlossenes Ganges den Kampf gegen die übermächtige Konkurrenz aufnehmen

und auch durchführen kann. Am 27. 10. 1930 wurde die Genossenschaft gegründet und am 2. 4. 1932 wieder auf- gelöst; die Liquidation war am 25. 1. 1933 beendet. Seit diesem Tage und während der Kriegszeit ruhte der Genossenschaftsbetrieb in Bocholt, bis am 18. 2. 1930 durch einige beherzte und weitschauende Männer die Ge- nossenschaft wieder neu gegründet wurde. Ihr Domizil war seit dem Jahre 1924 im Hause des verstorbenen Herrn Wenning, Niederbruchstraße; wegen Platzmangels mußte sie jedoch im Jahre 1929 das Quartier bei Nie- haus u. Jungkamp (Kurfürstenstraße) einrichten. Heute zählt die Genossenschaft 30 Mitglieder. Die „Kewe“ wurde als

Selbsthilfeeinrichtung

gegründet, um allen, die guten Willens sind, in ihrem Existenzkampf zu helfen. Sie hat bewiesen, daß sie eine wirkliche Stütze des freien Lebensmittelhandels ist. Sie hat die Mittel und Wege erkannt und beschritten, die in allen Fällen existenzgefährdend und erfolgversprechend waren. Dank der einmütigen Zusammenarbeit konnten Erfolge erzielt werden, wie sie ein einzelner nicht hätte erzielen können. Die „Kewe“ ist Mittel zum Zweck und nicht Selbstzweck; sie will allen Genossen treuer Freund und Helfer sein. Das Ziel ist: Erhaltung und Schaf- fung harter Einzelhandelsbetriebe. Die Selbstständigkeit der Mitglieder zu achten und zu stärken ist für die „Kewe“ erstes Gebot.

Nach einigen Erläuterungen seitens des Herrn Josef Tefele wurde der Revisionsbericht des Auf- sichtsrates, dem die Mitglieder Alfons Conrad, Theo- dor Tefele, Willi Spandern und Frau Anton Honjes angehören, verlesen. Da zu irgendwelchen Beanstandungen kein Anlaß vorlag, wurde sowohl dem Vorstand wie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten blieb man noch einige Zeit gemütlich beisammen. Zur Unterhaltung trug die Kapelle Willy Langheinrich so- wie der bekannte Komiker Johann Onnenbrink bei.

Schwerer Vorwurf gegen einen Beamten.

Eine Verhandlung vor dem Coesfelder Schöffengericht: Aus falscher Anschuldigung wird üble Nachrede. — Der Angeklagte kommt mit 50 Mark Geldstrafe davon.

Bocholt, 28. Mai.

Welche Folgen unbedachtes Handeln haben kann, beweist eine Verhandlung, die gestern vor dem Coes- felder Schöffengericht in Bocholt stattfand. Angeklagt war ein 50-jähriger Mann, der früher in Bocholt tätig war und zurzeit in Sterkrade wohnt. Er hatte gegen einen Beamten des Wohlfahrtsamtes der Stadt Bocholt eine Anzeige erstattet, in der er dem Beamten Er- pressung vorwarf. Da der Beamte sich seiner Schuld bewußt war (das gegen ihn eingeleitete Verfahren ist eingestellt worden), war die Folge eine Anklage wegen falscher Anschuldigung.

Der Sachverhalt

Ist kurz folgender: Der Angeklagte hat im Jahre 1931 einen Autounfall erlitten. Die Verhandlungen über eine Entschädigung seitens der Versicherung zogen sich sehr in die Länge. U. a. sollte der Angeklagte 14 Tage lang zur Beobachtung in der Klinik in Münster unter- gebracht werden. Da er aber infolge schlechter wirt- schaftlicher Verhältnisse das Reisegeld selbst nicht auf- bringen konnte, stellte er beim städtischen Wohlfahrtsamt einen Antrag, ihm diese Kosten vorzuschießen. Der An- geklagte erhielt 10 M. Durch einen Revers mußte er sich verpflichten, den Betrag zurückzugeben, wenn er von der Versicherung entschädigt würde. Der Angeklagte hatte nun in einer Anzeige an die Kriminalpolizei be- hauptet, der zuständige Beamte des Wohlfahrtsamtes habe außer dem erwähnten Revers noch einen zweiten Revers verlangt, in dem der Antragsteller sich habe verpflichten müssen, die vom Wohlfahrtsamt erlassenen Beerdigungskosten für seinen Bruder ebenfalls zu zahlen. Denn nur unter dieser Bedingung seien ihm, dem Angeklagten, die zehn Mark Reisegeld gewährt worden.

Wäre dies der Fall gewesen, dann hätte es sich hier zweifellos, da der Angeklagte zur Zahlung der Beerdigungskosten für seinen Bruder nicht verpflichtet war, um eine Erpressung gehandelt.

Von einer solchen konnte aber, wie aus der Bewei- sung hervorging, gar keine Rede sein. Der Beamte des Wohlfahrtsamtes, der seinerzeit die Ber- gangenheiten mit dem Angeklagten geführt hat, bestritt ganz entschieden, daß er von dem Angeklagten einen zweiten Revers, der sich auf die Beerdigungskosten des Bruders bezog, verlangt habe. Auch befand sich in den Akten des Wohlfahrtsamtes kein derartiger Revers. Zwei weitere Angestellte des Wohlfahrtsamtes, die bei der Verhandlung mit dem Angeklagten auf dem Büro zu-

gegen waren, haben nichts von einem Revers, der sich auf den verstorbenen Bruder des Angeklagten bezog, gehört.

Der Staatsanwalt

stellte in seinem Plädoyer als Ergebnis der Bewei- sung fest, daß die Anzeige, die der Angeklagte seinerzeit an die Staatsanwaltschaft gerichtet habe, falsch gewesen sei, da die Angaben objektiv nicht den Tatsachen entsprächen hätten. Daß aber die Anzeige wider besseres Wissen erfolgt sei, wie es in der Anklage hieß, hielt der Staatsanwalt nicht aufrecht. Dagegen spreche der persönliche Eindruck, den der Angeklagte mache, der auch jetzt noch von der Wahr- heit seiner Behauptung offenbar überzeugt ist, wenn er nirgends vorgekommen werde. Der Angeklagte habe bei auch in Behandlung eines Nervenzusammenbruchs gewesen. Der Angeklagte sei daher nicht mehr Herr seines Gedächtnisses. In dieser Gedächtnisschwäche fest- gehalten, habe der Angeklagte die falsche Anschuldigung gegen den Beamten. Der Angeklagte leichtfertig ge- handelt habe, müsse er bestraft werden. Als mildernder Umstand sei anzusehen, daß der Angeklagte noch nicht verurteilt sei und sich in einer gewissen Verzweiflung über die Angelegenheit befinde. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 50 M. oder fünf Tage Gefängnis.

Das Urteil lautete:

Der Angeklagte wird wegen übler Nachrede zu einer Geldstrafe in Höhe von 50 Mark oder fünf Tagen Gefängnis verurteilt. Außerdem hat er die Kosten des Verfahrens zu tragen.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus: Der Angeklagte habe nicht wider besseres Wissen gehandelt. Das Gericht habe sich den Ausführ- ungen des Staatsanwaltes angeschlossen; es sei davon ge- handelt hat. Es liege keine falsche Anschuldigung vor, da der Angeklagte von dem Vorfall, wie er ihn geschildert habe, nämlich daß er zwei Revers unter- schrieben habe, überzeugt gewesen sei. Das Gericht habe daher nur die Nachrede angenommen. Wahrung berechtigter Interessen komme jedoch für den Angeklag- ten nicht infrage.

Stenographentreffen in Bocholt.

Kreisgebietsleistungsschreiben der deutschen Stenographenschaft.

Bocholt, 27. Mai.

Am 2. Juni findet in ganz Deutschland das Steno- graphische Leistungsschreiben in den einzelnen Kreis- gebieten statt. Besonderer Umstände wegen mußte das Schreiben in dem Kreisgebiet Westmünsterland schon am vergangenen Sonntag abgehalten werden. Leider hatte die Veranstaltung infolge verschiedener Veranlassungen, besonders durch die Kreisleitung der NSDAP in Borken, nicht den erhofften Erfolg. Die Ortsgruppen Ahaus und Borken waren recht gut vertreten und hat- ten auch sehr gute Erfolge zu verzeichnen.

Das Leistungsschreiben

Am nachmittags 2 Uhr im alten Gymnasium in Bocholt fand, bei dem sich 46 Teilnehmer dem Wettbewerb, Herrn Lehrer Christes, stellten. Auf die Ortsgruppen verteilten sich die Teilnehmer wie folgt: Ahaus 4, Borken 10, Bocholt (Ortsgruppe 1900) 6, Bocholt (Ortsgruppe 1878) 26. Dem Leistungsschreiben ging ein Schön- und Richtigschreiben voraus, das ebenfalls bewertet wird. Die abgegebenen Arbeiten waren durchweg preiswürdig, doch konnte ein Gesamtergebnis bei der Abendveranstal- tung nicht vermeldet werden. Nach dem Schreiben trafen sich die Ortsgruppenführer im Musiksaal des Ral- pinghauses, um gegenseitige Meinungen und Erfahrungen im Unterrichtswesen auszutauschen. Die Abendfest- lichkeit fand im Ralpinghause statt und war bis auf den letzten Nagel bestetzt. Nach einigen Musikvorträgen der Kapelle Frerids — vom Scheidt hieß der Kreisleiter Herr Theo Wenning (Bocholt).

Die Erlebtenen herzlich willkommen. Besonders be- grüßte er die Ortsgruppen Ahaus und Borken und dankte allen für die Teilnahme am Leistungsschreiben. Aus- gehend von dem Ausspruch Gabelsbergers: „Die Steno-

graphie soll Gemeingut aller Gebildeten werden“ moti- vierte der Redner, daß die Stenographie Gemeingut des ganzen Volkes werden müsse. Aus dieser Erkenntnis heraus habe auch die Regierung den Beamten die Er- lernung der Kurzschrift zur Pflicht gemacht. Wenigstens jeder, der mit der Feder zu tun habe, soll sich die Kurz- schrift in seinem eigenen Interesse und im Interesse der Wirtschaft aneignen. Sodann wünschte er allen Erschie- nenen einige frohe Stunden.

Der Wettampfleiter Christes

hielt hierauf eine kurze Ansprache und hob besonders die Leistungsfähigkeit der deutschen Kurzschrift hervor. So hätten am Nachmittag je ein Mädchen aus Borken und Ahaus Arbeiten in der Geschwindigkeit von 160 bis 180 Silben in der Minute abgegeben, trotzdem diese Mädchen erst seit einem Jahre stenographierten. Die Kenntnis der Kurzschrift sei Dienst an der Volksgemein- schaft. Jeder Stenograph sei vor seinem Gewissen ver- pflichtet, das Höchstmögliche an Leistung herauszuholen und seine Fertigkeit in den Dienst der deutschen Wirt- schaft zu stellen, um dadurch zu einem bedeutenden Teile mitzuhelfen am Wiederaufbau Deutschlands. Kurzschrift ist Willenskraft, und der Willenskraft werde auch eifrigen Teilnahme an den Unterrichtsstunden auf- tun kam die Fidelität zu ihrem Rechte. Neben einem schönen Längchen, aufgestellt von der oben er- wähnten Kapelle, waren es humoristische und gefang- liche Darbietungen, mit denen die Anwesenden über- reichlich wurden. Mit einem Dankeswort an die Erschie- nenen, besonders an die auswärtsigen Schriftreue, die bis zum Schluß ausstarrten, schloß gegen 1 Uhr der Vorsitzende der Ortsgruppe Bocholt von 1878, Herr Hermann Bijing, die in allen Teilen harmonisch verlaufene Feier. Schrift Heil!

Unsere Ausgabe für Donnerstag

(Christi Himmelfahrt) erscheint wie eine Sonntagsausgabe bereits am Abend vor- her, also am Mittwoch abend.

Anzeigen hierfür erbitten wir bis Mittwoch morgen spätestens 10 Uhr.

Volksblatt.

50 Jahre „Sängerbund“

Eine interessante Ausstellung.

In einem Schaufenster der Buchhandlung Temming und Heilborn hat der MGS „Sängerbund“ aus An- laß seines am kommenden Samstag und Sonntag statt- findenden goldenen Jubelfestes eine Ausstellung arrangiert, die einen sehr interessanten Einblick in die Ge- schichte des Sängervereins gewährt. Da sieht man u. a. die ältesten Akten des Vereins, insbesondere das Pro- tocoll über die Gründungsversammlung, weiter ein Bild, auf dem die alte im Jahre 1891 ver- brannte Vereinsfahne zu sehen ist, ferner Bilder führen- der Vereinsmitglieder. Hier dürfte besonders eine Auf- nahme Beachtung finden, die anlässlich des 40-jährigen Jubelfestes im Jahre 1925 gemacht wurde. Sind auf dem Bild doch die damals noch lebenden Vereinsgründer zu sehen, von denen mehrere auch heute noch leben und beim kommenden Jubelfest als goldene Jubilare geehrt werden. Auch hat man die Ehrenfahne ausgelegt, auf der die Namen der beiden gefallenen Vereinsmitglieder — Clemens Biermann und Hermann Tenbrock — verzeichnet sind.

Nachklang zu einer Schlägerei.

Verfahren wegen Geringfügigkeit eingestellt.

Vor dem Coesfelder Schöffengericht, das gestern in Bocholt tagte, hatte sich ein 26-jähriger Mann aus Bocholt wegen gefährlicher Körperverletzung zu verant- worten. Es handelte sich um einen Vorfall, der sich am 25. März d. Js., nachts gegen 1.00 Uhr, vor einer Wirtschaft an der Neuhäbe ereignete. Ein Mün- chener Architekt war von dem Angeklagten, der ange- trunken war, niedergeschlagen worden, worauf die beiden sich mehrmals auf der Erde herumwälzten. Ob der Schlag mit einem harten Gegenstand, wie der Arzt ver- mutet, erfolgt ist, konnte nicht einwandfrei geklärt werden; es wurde jedenfalls von dem Angeklagten be- stritten. Bei der Schlägerei hatte der Architekt einen Bluterguss am Daumen der linken Hand, Verletzungen in der Nähe des linken Auges sowie am Kniegelenk und am Rücken erlitten. Der Angeklagte wollte von dem Architekten durch sein Verhalten in geschäftlichen Dingen gereizt worden sein. Da der Angeklagte von anderen Stellen bereits bestraft war und somit der An- schuldigungswort, der ja der Hauptzweck der Strafe ist, erreicht ist, erklärte sich der Staatsanwalt mit der Ein- stellung des Verfahrens wegen Geringfügigkeit einver- standen, zumal da der Angeklagte gerichtlich noch nicht vorbestraft war. Das Gericht beschloß demnach auf das Verfahren wegen Geringfügigkeit einzustellen, da die Folgen der Tat gering seien.

Ämliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Der Schreinermeister Alois Böhmig zu Bocholt, Lowider Straße Nr. 31 a, hat die Genehmigung zur Er- richtung einer Anhebung auf dem außerhalb des fest- gelegten Bebauungsplanes gelegenen Grundstück an der Lowider Straße Nr. 57 Parz. Nr. 98 der Steuer- gemeinde Bocholt beantragt. Nach Vorchrift des § 18 des Gesetzes vom 10. August 1904 wird dieser Antrag mit dem Bemerkten zur öffent- lichen Kenntnis gebracht, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nachbarn, Grundbesitzberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb der Ausschlussfrist von 21 Tagen bei der hiesigen Ortspolizei- behörde Einspruch erhoben werden kann, wenn der Ein- spruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anhebung den Schutz der Nachbarn benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden werden. Bocholt, den 23. Mai 1935.

Der Gemeindevorstand.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Fräulein Adelheid Brömling zu Lowid Nr. 43 hat die Genehmigung zur Errichtung einer Anhebung auf dem außerhalb des festgelegten Bebauungsplanes ge- legenen Grundstück an der Wegecke „Im Siegelofen“, „In der Siegelofen“ Nr. 21 Parz. Nr. 14 der Steuer- gemeinde Bocholt beantragt. Nach Vorchrift des § 18 des Gesetzes vom 10. August 1904 wird dieser Antrag mit dem Bemerkten zur öffent- lichen Kenntnis gebracht, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nachbarn, Grundbesitzberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb der Ausschlussfrist von 21 Tagen bei der hiesigen Ortspolizei- behörde Einspruch erhoben werden kann, wenn der Ein- spruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anhebung den Schutz der Nachbarn benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden werden. Bocholt, den 23. Mai 1935.

Der Gemeindevorstand.
Der Oberbürgermeister.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W.; für Münster und die Münsterlande: Fritz Rediger, Münster i. W.; für West- deutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlaub; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeyer, Münster i. W. Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. W. Zur Zeit gültiger Anzeigen: Tarif für die Zeno- Gesamtauflage Nr. 5 vom 15. 2. 1935. Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realchulstr. 14. — Zur Zeit ist Preisliste 3 gültig — Durchschnittsauflage IV. 1935: Zeno-Zeitung insgesamt 43 343 enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen: 3251; — All- gemeine Zeitung, Coesfeld: 5757; — Borkener Zeitung, Borken: 3173; — Bürgerblatt, Emmerich: 1818; — Dal- merner Zeitung, Dülmen: 1877; — Halterner Zeitung, Haltern: 1775; — Kreiszeitung, Rheine: 4128; — Münster- ländische Volkszeitung, Rheine: 4128; — Emsländische Kreiszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine: 1618; — Neuer Emsbote, Warndorf: 2535; — Tageblatt, Ochtrup: 1660; — Volksblatt, Bocholt: 6342; — Volksblatt, Wesel: 929; — Volkszeitung, Emsdetten: 2354; — Volkszeitung, Dorsten: 1975.

Damen- und Herrenkonfektion als Pfingstangebote besonders preiswert

Damen-Kleider
aus hübschen Sommerstoffen, darunter bestr.
Matterep, Georgette und Crep-Satin
975 1475

Damen-Kleider
elegant aufgemacht, aus uni Matterep und
modern gemusterten Seidenstoffen
1750 2475

Damen-Blusen
schöne, modische Maroc und Matterep-
Qualitäten, mit 1/2 und 1/4 Aermel
395 540 675 790

Damen-Kleiderröcke
Engl. gemusterte Fantasiestoffe und la. uni
Qualitäten
345 475 590 675

Am Sonntag vor Pfingsten (2. Juni) geöffnet.

Damen-Gabardine-Mäntel
in diesem so gern gekauften Artikel aus
la reiner Wolle und in prima Verarbeitung
bringen wir 2 Preislagen, mit denen wir
Ihnen etwas Besonderes bieten
2475 2975

Damen-Mäntel
aus sehr guten Fantasiestoffen teils mit
Rückengurt, auf Kunstseide ganz gefüttert
1475 1975

Damen-Mäntel
Auch hier finden Sie ein vorteilhaftes An-
gebot in schönen Shetland und engl. ge-
musterten Mänteln
2475 2975

**DER ZUVERLÄSSIGE
Herr.-Anzug oder Mantel**
wird von uns ständig in großer Auswahl
geführt. Er ist aus guten und besten
Stoffen hergestellt und mit großer Sorg-
falt verarbeitet. Der Preis ist
45,- 55,- 65,- 75,-

Herren-Anzüge
aus soliden, modernen Cheviot- u. Kamm-
garnstoffen mit guten Zutaten versehen
32,- 42,-

Herren-Anzüge
aus erstklassigen, hell- und mittelgrauen
Kammgarn- und Freskostoffen in denkbar
bester Verarbeitung
52,- 62,-

Sport-Anzüge
uni graue und flott gemusterte, sportliche
Freskos und Cheviots mit 2 Hosen
32,- 42,-

Sport-Anzüge
äußerst strapazierfeste, gezwirnte Cheviots
in praktischen Farben, mit 2 Hosen
52,- 62,-

Herren-Mäntel
aus reinwollenem Gabardin und modernen
prakt. Cheviots f. gutes u. schlechtes Wetter
29,50 38,- 44,- 54,-

Herren-Hosen
in modernen, grauen Farben und soliden,
prakt. Qualitäten, in unerreichter Auswahl
490 675 975 1175

Von Montag, dem 27. Mai bis Montag, dem 8. Juni
zeigen wir Ihnen in unseren Fenstern diese Spitzenleistungen
unserer Fach-Abteilungen

Damen- u. Herren-Konfektion.

Hermann Rottmeyer
BOCHOLT - MARKT.



Der liebe Gott nahm heute morgen 5 Uhr
unsern lieben guten Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Bruder, Schwager und
Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Joh. Lehmkuhl

zu sich in den Himmel. Er starb nach
kurzer schwerer Krankheit, nach einem
christlich-frommen Leben, versehen mit
den hl. Sterbesakramenten, im Alter von
76 Jahren. (3055)

In tiefer Trauer:

Familie Lehmkuhl.

Bocholt, den 26. Mai 1935.

Das feierliche Seelenamt findet statt am
Mittwoch, dem 29. Mai, 7.25 Uhr, in der
Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung
vom Sterbehause (Burloer Weg 5) aus,
wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine beson-
dere Anzeige erhalten haben, bitten wir,
liese als solche betrachten zu wollen.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem
unerforschlichen Ratschlusse gefallen,
gestern abend 7.45 Uhr meine sinnigst-
geliebte Frau, unsere gute Tochter,
Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und
Enkelin. (3056)

Frau Josef Wenke

Käthe geb. Krahn.

im blühenden Alter von 29 Jahren, wohl-
vorbereitet durch den Empfang der hl.
Sterbesakramente, zu sich zu nehmen.
Sie starb als Opfer des Mutterberufes,
nachdem ihr vor 2 Tagen der Sohn in die
Ewigkeit vorangegangen war.
Allen, die sie kannten, wird sie unver-
gesslich bleiben.

In tiefer Trauer:
Josef Wenke
Wilhelm Krahn und Frau
Johanna geb. Worren.

Anholt und Dorsten, den 26. Mai 1935.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch,
dem 29. Mai 1935, morgens 9 Uhr, vom
Sterbehause, danach die feierlichen Exe-
quien in der Pfarrkirche zu Anholt.

Vival! Vival!

Unserm Klubwirt
Herrn Wilhelm Großvater
zu seinem heutigen Namenstage die
herzlichsten Glückwünsche.
Bocholt, den 28. Mai 1935.
Gewidmet vom Kegelklub
„Die fidelen Acht“

Nachruf

Am 26. ds. Monats starb

Herr Johann Lehmkuhl.

Seit 10 Jahren gehörte er dem
Kirchenvorstand Liebfrauen an. Wir
werden seiner treuen Mitarbeit ein
dankbares Gedenken bewahren.

Der Kirchenvorstand Liebfrauen
Dülmer, Pfarrer. (3065d)

Schützenfest Lowick!

Am Donnerstag (Christi Himmelfahrt)

und Freitag und Samstag feiert der

Schützenver. Lowick

in einem großen, mit spiegelglatter Tanz-
fläche erbauten Tanzzelt an der Werther
Chaussee in althergebrachter Weise sein
diesjähriges

Schützenfest

Eintritt am Donnerstag für Fremde 50 Pf.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet
freudlichst ein DER VORSTAND.

Für gute Speisen und Getränke wird
besten Sorge getragen DER FESTWIRT.

**Das Zeitungs-
Interat bietet
die billigste und
erfolgreichste
Werbenmöglich-
keit.**

Capitol-Theater.

Nur 3 Tage — heute Dienstag, Mittwoch
und Donnerstag (Feiertag)
Hans Brausewetter — Martha Eggert
Leo Szlezak — Georg Alexander
Trude Berliner
In dem ebenso lustigen wie
musikalischen Tonfilm:

Moderne Mitgift

(Das Glück macht eine Frau so schön)
Reizende und amüsante Zwischenfälle
in einer jungen Ehe. Es geht um eine
interessante Frage, deren Lösung auch
Sie interessieren wird.

Dazu das tragisch-komische Filmspiel

In Sachen Timpe

mit: Paul Beckers — Else Elster
Paul Richter — Paul Henkels
H. Fischer-Köppe

Außerdem
Kulturfilm und Wochenschau

Geöffnet: Wochentags ab 4.30 Uhr,
Sonn- und Feiertags ab 2 Uhr, letzte
Abendvorstellung täglich 8.30 Uhr.

Ab Freitag vollständig neues Programm.

Großer, schwarz-weißer
langhaariger (917)
 Jagdhund entlaufen.
Abgabe geg. Belohnung erbeten
Haus Telling bei Rhebe
Telefon 2979.

Tierschutzverein e. V.
Bocholt.

Am heutigen Dienstag, abends
8.15 Uhr, im „Bürgerkrug“
große

Kundgebung

Filmvorführungen, Vortrag
und Rezitationen.

Pferdezuchtverein
Pferdeversicherung
des weltl. Münsterlandes.

Die
Generalversammlung

wird auf Montag, den 3. Juni,
nachmittags 5 Uhr

(Vokal: Knoop, Bocholt) verlegt.

Ihr Wunsch

ist eine schöne

Wohnungseinrichtung

Immer, moderne, wunder-
schöne Modelle, nach Ihrem
Wunsch arbeitet hochfein zu
zeitgemäßen Preisen (345)

Rudolf Weichert,

Bogenstraße 28

Gasherd und

Badofen

neue Ausführung. (3067)

hat preiswert abzugeben.

Willy Albers, Rhebe,

Adolf-Hitler-Straße 31.

Wohnung (Schlageterstraße)

3 Zimmer und Küche,

an ruhige Familie

zu vermieten.

Offerten unter Nr. 2055 an

das „Volksblatt“ erbeten.

Sehagliches (3059)

Zimmer

mit Morgentafel,

von besserem Herrn gesucht.

Offerten unter Nr. 2048 an

das „Volksblatt“ erbeten.

Lüchiges, katholisches

Mädchen

zum 1. oder 15. Juni für land-
wirtsch. Hausarbeit gesucht.

Auskunft beim „Volksblatt“.

3 Stunden!
Spannung — Tempo — Leben
Pfingstsonntag
Wo???

Zur Kommunion!

Gesang- und

Gebetbücher

ab 2.- RM. vorrätig in
allen Preislagen und Ein-
bänden.

Rosenkränze,

Kommunion-Bilder

und Geschenke!

Temming & Heilborn

Nordstraße 27. (3058g)

Uchtung!

Größere Partie prima

junge Schweine

eingetroffen. Verkaufes ständig zu

billigsten Tagespreisen. (301)

Johann von Muler,

Bocholt Tel. 2878 Nordwall

hinter Sargmagazin Holakamp

Miele (3070)

Fahrer u. Motor-Fahrer

ab 1. Juni 1935

Johann Elsbrock, Bocholt

Heinrich Jäger, Bocholt

Sicherer Miel-

3-4-Zimmer-

wohnung

Beilage

Itali

Von un

Seit zehn Un-
Gewitter über
Schiffroff, der f
Büste aufgebros
tigit des Mees
einem stumpfen
würde in dieser
Gewitterstimmun
Die Donnerstags
Abhang des Ja
Hien feiert h
Eintritt in
Jahren hat der it
hausplatz die Kri
man sich erinnert
reich. Die an 2
1916. Das Reich
nischen Nationalis
hin. Auf dem S
die Stalla irrede
Lriest hat sich de
Staatsfretrelar im
italienischen Arm
Cesare Battl
Treventa, von be
verräter erhängt
Staatsangehöriger
hatte. Sein klein
M u f f o l i n i v o r
ter Arbeitslamm
Kronen geleitet
büßung einer Gef

Seitdem hat si
regieren nicht me
Defterreich und U
freundschaftliche B
den übrigen Nach
Eine Verständigun
unterwegs. Um de
tische Horizonte. I
die Kriegserklärung
gewandelt. Es hat
ständlichen politisch
in einem allgemei
reitschaft zur
worden und mit d
Bewegung im itali
die unter dem M
und unter der Fik
Faschismus entfalte
Interventionismus
als Kampfbewegung
schaffliche Propaga
Krieg, als heroische
marierende Gemein
stimmung, in welch
die Front ging ur
wurde. Aus derfel
dem Kriege den Pa
fest gegen de
kampferischen
tische, wirtsch
sehung, als bew
Epoch in der

Von allen ehem
und der Mitteländ
frühesten Verständn
politischen Fronten
werden können. Se
dunkelung der letzte
ganz verloren gegang
nalen Festtag, der
Krieg erinnert, nicht
tion festgehalten ode
aufgestellt, sondern
der Jdee bezeugt
des Interventionismus
sichismus die Zukunf
In diesen geistig
Staatsakt dieses
wart des Königs, d
aller Fahnen der Ar
hundert seit dem K
dem Saal der Engen
wurden, auf das Ma
gebracht, wo sie kin
landes mit dem Gro
einen Ehrenplatz erl
hat der König davon
stern übergeben, die
afrika verchristlich Er
Alle geschichtlichen un
Bild des heutigen I
symbolischen Alte de
und Sohn als die L
als der Repräsentant
des neuen politischen
des geschichtlichen Al
dieser beiden Gewalt
Fahnen und der Un
denkmal endlich als
heitsbewegung des v
gebnisse der Faschism
in seiner Gegenwart f
In dem Königsma
der schicksaligen Gwei
Es war nur ein
großen Aufmarsch auf
Tag der Reva la
rung, gefeiert wurde.
einem anderen Staat
und dem Fest der A
Aber dieser Tag fiel
so wurde die Feier fir
akt verbunden. Mit
ganz Italien der A u
in den Jugendg

Italienischer Feiertag.

Von unserem römischen Korrespondenten.

Rom, 24. Mai.

Seit zehn Uhr morgens ist es, als ob ein schweres Gewitter über die Stadt hinwegrollte. Der heiße Schrott, der schon vor Tagen in der afrikanischen Wüste aufgebrochen ist, nun unterwegs glerig die Feuchtigkeit des Meeres zu schlucken, hat den Himmel mit einem dumpfen, bleifarbenen Ueberzug verhüllt. Das würde in dieser lähmenden Luft vortrefflich zu der Gemütsstimmung passen. Aber es ist kein Gewitter. Die Donnerstöße kommen aus den Kanonen, die vom Abhang des Janiculum herab Salut schießen. Italien feiert heute den Tag seines aktiven Eintritts in den Weltkrieg. Vor zwanzig Jahren hat der italienische Volschaffter am Wiener Ballhausplatz die Kriegserklärung überreicht. Es war, wie man sich erinnert, nur die Kriegserklärung an Oesterreich. Die an Deutschland folgte erst im August 1916. Das Reich der Habsburger war für den italienischen Nationalismus von damals der Feind schlechthin. Auf dem Staatsgebiet der Doppelmonarchie lag die Italia irredenta, das „unerlöste Italien“. Aus Triest hat sich damals der junge Subich, heute Staatssekretär im italienischen Außenministerium, zur italienischen Armee durchgeschlagen. Im Trient ist Cesare Battisti, der sozialistische Führer der Iredenta, von den Oesterreichern gefangen, als Landesverräter erhängt worden, weil er als österreichischer Staatsangehöriger auf der Seite Italiens gekämpft hatte. Sein kleines Blatt „Il Popolo“ hat der junge Mussolini vor dem Kriege als Sekretär der Trienter Arbeitskammer für ein Monatsgehalt von 120 Kronen geleitet — bis er verhaftet und nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe ausgewiesen wurde.

Seitdem hat sich vieles verändert. Die Habsburger regieren nicht mehr. Ihr Reich ist gefallen. Mit Oesterreich und Ungarn unterhält das heutige Italien freundschaftliche Beziehungen. Die Spannungen zu den übrigen Nachfolgestaaten haben sich gemildert. Eine Verständigung mit Belgrad, Prag, Bukarest ist unterwegs. Um den Donauraum ziehen sich neue politische Horizonte. Das Nationalgefühl zur Erinnerung an die Kriegserklärung an Oesterreich hat seinen Sinn gewandelt. Es hat sich aus den historischen und gegenständlichen politischen Beziehungen herausgelöst. Es ist in einem allgemeineren Sinne das Fest der Weltgemeinschaft zum nationalen Einsatz geworden und mit der Erinnerung an jene politische Bewegung im italienischen Sozialismus verschmolzen, die unter dem Namen Interventionismus und unter der Führung Mussolinis die Reime des Faschismus entfaltet hat.

Interventionismus als revolutionärer Aufbruch, als Kampfbewegung gegen die Neutralität, als leidenschaftliche Propaganda für aktives Eingreifen in den Krieg, als heroischer Protest gegen diplomatisch abwartende Gewinnberechnung — das war die Grundstimmung, in welcher der Chefredakteur Mussolini an die Front ging und Korporal bei den Verfallerten wurde. Aus derselben Grundstimmung hat er nach dem Kriege den Faschismus aufgebaut, als Protest gegen den „faulen Frieden“, als kämpferischen Lebenswillen gegen politische, wirtschaftliche und soziale Forderung, als bewußten Einsatz für eine neue Epoche in der Geschichte der Nation.

Von allen ehemaligen Kriegsgegnern Deutschlands und der Mittelmächte hat das Italien Mussolinis am frühesten Verständnis dafür bewiesen, daß die außenpolitischen Fronten des Weltkrieges nicht verewigt werden können. Selbst in der Entfremdung und Verbunkelung der letzten Monate ist diese Einsicht nicht ganz verloren gegangen. So soll auch mit dem nationalen Festtag, der an den Eintritt Italiens in den Krieg erinnert, nicht eine bestimmte geschichtliche Situation festgehalten oder ein außenpolitisches Angriffsziel aufgestellt, sondern der siegreiche Durchbruch der Idee bezeugt werden, die sich in der Bewegung des Interventionismus angeammelt und der Faschismus die Zukunft der Nation anvertraut hat.

In diesen geistigen Rahmen war auch der große Staatsakt dieses Tages eingeordnet. In Gegenwart des Königs, des Kronprinzen, des Duce und aller Fahnen der Armee wurden die Fahnen der zweihundert seit dem Kriege aufgelösten Regimenter aus dem Saal der Engelsburg, wo sie bisher aufbewahrt wurden, auf das Nationaldenkmal vor dem Kapitoll gebracht, wo sie künftig hinter dem Altar des Vaterlandes mit dem Grabmal des Unbekannten Soldaten einen Ehrenplatz erhalten sollen. Sechzehn Fahnen hat der König davon ausgewählt und sie den Regimentern übergeben, die künftig als Ersatz für die nach Afrika verabschiedeten Truppenteile aufgestellt worden sind. Alle geschichtlichen und staatsrechtlichen Kräfte, die das Bild des heutigen Italiens formen, waren zu diesem symbolischen Akte versammelt: die Dynastie in Vater und Sohn als die Träger der Tradition, Mussolini als der Repräsentant der faschistischen Bewegung und des neuen politischen Lebensbegriffes; als die Zeugen des geschichtlichen Aktes, aus dem die neue Bewegung dieser beiden Gewalten hervorging, die Armee, die Fahnen und der Unbekannte Soldat; das Nationaldenkmal endlich als Erinnerung an die italienische Einheitsbewegung des vorigen Jahrhunderts, deren Ergebnisse der Faschismus in sich aufgenommen hat und in seiner Gegenwart fortgesetzt und vollendet sehen will. In dem Königsmarsch, dem Kriegeslied vom Bivve und der faschistischen Giovinezza sang das alles zusammen.

Es war nur ein Zufall, daß vorher mit einem großen Aufmarsch auf der Via dell' Imperio auch der Tag der „Leda fascista“, der faschistischen Mutter, gefeiert wurde. Die Leda fascista wird sonst an einem anderen Staatsfeiertag, dem Geburtstag Roms und dem Fest der Arbeit am 21. April, abgehalten. Aber dieser Tag fiel heute auf den Ostermontag, und so wurde die Feier Anknüpfung mit dem heutigen Staatsakt verbunden. Mit der Leda fascista verflocht sich in ganz Italien der Aufstieg der Generationen in den Jugendgliederungen der Partei.

Der neue „König“ von Galapagos.

Ein Seemann aus Friesland.

Los Angeles, im Mai.

Nach neueren Berichten gibt es auf einer der noch unbekannten Galapagos-Inseln ein Eiland, das Inselgabel oder Santa Cruz heißt, und auf dem ein Deutscher eine seltsame Herrschaft errichtet hat.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten).

Gestrandet...

Sieben Fischer waren von der Ecuador-Küste durch einen furchtbaren Hurrikan zu dem Archipel hinübergejagt worden. Drei von ihnen wurden über Bord gespült — die anderen vier hoch auf die Klippen hinaufgeworfen. Sie zerrissen sich an dem Salzteigsteinen Felsen und Hänge, erschöpften sich auf der Jagd nach Nahrung und Wasser. Während sie sich mühsam auf der Insel weiterkämpften, hatten sie im Stillen schon mit ihrem Leben abgeschlossen. Denn sie wußten, daß es hier keine Menschen gab. Man hatte zwar von jenem Dr. Ritter und der Baronin Wagner gehört, — aber das war ja nun alles vorbei...

Da stießen sie plötzlich auf einen Weg, der erst in allerjüngster Zeit von Menschenhand gerodet sein konnte. Und in der Ferne tauchte sogar irgendwo ein Feuer...

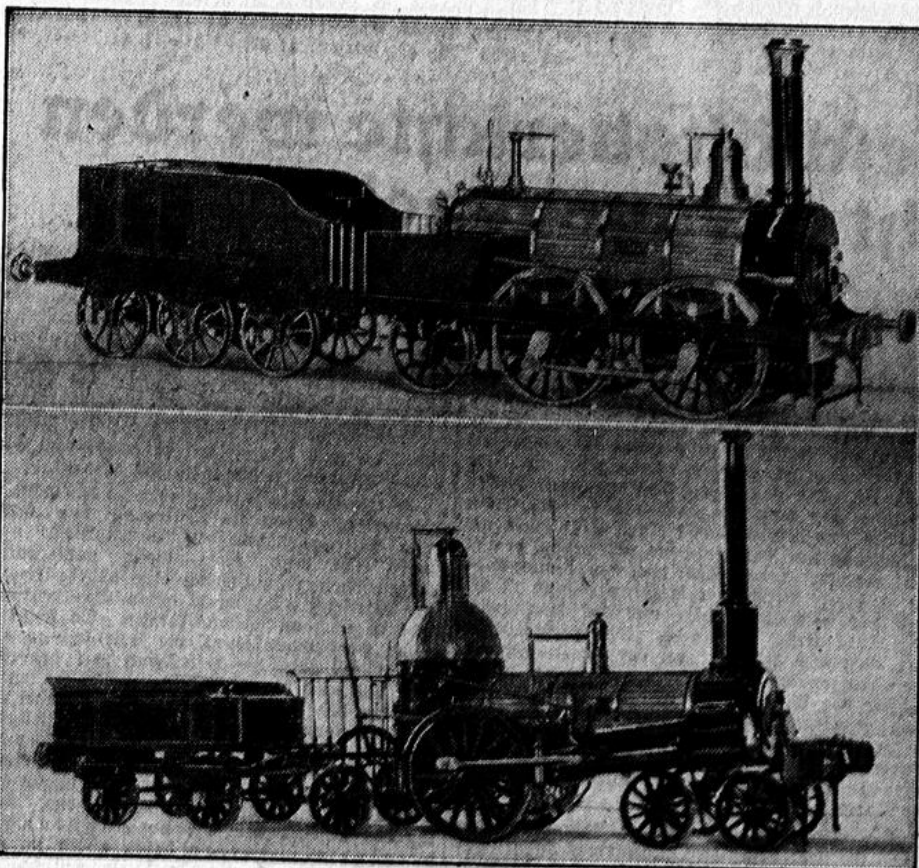
„Wer bleiben will, muß arbeiten!“

Wirlich — sie waren gerettet! Bald fanden sie mitten in einer zwar sehr primitiven aber lauber hergerichteten Siedlung. Ein paar weiße Männer — unter der Galapagossonne rotbraun gerötet — kümmernten sich nicht viel um sie, gaben ihnen aber zu essen und forberten sie auf, zu arbeiten.

Nach einer Stunde kam ein anderer Mann in die Siedlung, begleitet mit einem graublauen Mantel, der bis zum Hals geschlossen war. Ihm folgten fünf andere weiße Männer, mit denen er offenbar auf der Schiffs-Ströbenjagd gewesen war. Der Mann in dem Mantel sah ihnen scharf in die Augen und prüfte mit raschem Blick ihre Gesichter. „Wenn Ihr arbeiten wollt, könnt Ihr hier bleiben!“ — Das war alles, was er zu ihnen sagte.

Der Miniaturstaat der zehn Robinsons.

Bis zum Abend waren sich die Fischer über diese Vorgänge im Klaren: Eine Gesellschaft von zehn Menschen — nach Sprache und Herkunft bunt zusammengewürfelt — bildete hier unter dem Kommando des Mannes im graublauen Mantel eine Kolonie. Alles war bis ins kleinste organisiert — ein Miniaturstaat schlichter Ordnung war im Laufe einiger Monate errichtet worden.



Diese Lokomotiven verkehrten auf den ersten Eisenbahnstrecken Westdeutschlands.

Die erste Eisenbahnstrecke, die im Westen Deutschlands gebaut wurde, war die zwischen Düsseldorf und Erkrath. Sie wurde am 20. Dezember 1838 eröffnet und bis zum 3. September 1841 nach Elberfeld verlängert. Eine zweite Strecke baute die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft und zwar zunächst die zwischen Köln und Mülheim am Rhein führende, die am 2. August 1839 den Verkehr aufnahm. Die Strecke Köln-Mülheim wurde bis zum 1. September 1841 fertig und in Betrieb genommen. Die oben gezeigte Lokomotive „Bluto“ kamte aus England und verkehrte auf der ersten Teilstrecke Köln-Mülheim. Die untere Lokomotive fand ebenfalls auf den ersten westdeutschen Eisenbahnen Verwendung. Sie war jedoch von Vorrat nach amerikanischem Muster gebaut, aber deutsches Fabrikat.

Die kleinen „Söhne der Wölfin“, die acht Jahre alt geworden sind, rücken — dieses Jahr zum ersten Mal — in die Reihen der Ballia, die Buben der Ballia, die vierzehn Jahre alt geworden sind, werden Vanguards; die Vanguards, die das achtzehnte Lebensjahr hinter sich haben, werden in die Reihen der Jungfahnen und damit in die Partei aufgenommen, deren Tore sich im allgemeinen nur noch der Jugend öffnen. In ähnlicher Stufenfolge rückt die weibliche Jugend vor: von den Kleinen zu den Jungen Italienerinnen, von den Jungen Italienerinnen zu den Jungfahnen. So wandert an diesem Tage, der mit geschichtlichen Erinnerungen angefüllt ist, die Jugend in den neuen Staat. Sie schließt den Ring, der Vergangenheit und Gegenwart mit der Zukunft verbindet.

Daß dieser Feiertag sein Gesicht sammelt nach innen wenden will und nicht aggressiv nach außen, dafür ist das Echo, das die große Friedensrede Adolf Hitlers in Italien gefunden hat, ein deutlicher Hinweis. Wenn die Beziehungen zwischen Italien und Deutschland nicht seit dem letzten Jahr durch die österreichische Frage gestört wären, würde man den Grundton, der gegenwärtig die italienische Presse in ihrer Haltung zu Deutschland bestimmt, zwar als freundlich, aber doch zugleich als feindselig bezeichnen müssen. Aber auch politische Temperaturen werden nicht als absolute Größe, sondern als Unterschied empfunden. Wer im Winter in einem

Und der Mann im Mantel kommandierte seine Kolonie ganz nach Gutdünken — nur sein Wille galt! Wobei man freilich zugeben mußte, daß offenbar seine Gedankenänge und Befehle zweckmäßig und richtig waren.

Guter Kern in rauher Schale.

Als die Fischer am nächsten Morgen mit zwei Männern von der Kolonie zum Strand gingen, um zu fischen, erlaubte ihnen die Nähe nach näheren Einzelheiten um den seltsamen Diktator: er war ein Deutscher, ein Seemann aus Friesland! Anscheinend hatte ihn irgend eine Liebesgeschichte in eine Einsamkeit verschlagen. Die beiden Kolonisten schlossen das daraus, daß er alle drei bis vier Wochen einmal für einen Tag das heulende Gemoel bekam und dann in Briefen und alten Photographien herumtrante, die er sonst vor den Augen seiner Lebensgefährten ängstlich verborgen hielt.

Aber einmal war einer unerwartet in seine Hütte gekommen und hatte jedenfalls eine Frau auf einem dieser Bilder gesehen. Das andere hatten sie sich im Laufe der Zeit zusammengereimt. Sie schimpften zwar ein wenig über den harten und bärbeißigen Mann, gestanden aber, daß er im Grunde seiner Seele ein guter Kerl sei.

Adt Tage hielten es die Fischer unter dem strengen Regime des Mannes im graublauen Mantel aus.

Dann wurde es ihnen zu schwer.

Sie kaperten sich eines der Boote, die verstreut auf der Insel lagen, stiegen in der Richtung zum Festland bei schönem Wetter ab und erreichten auch glücklich die Küste von Ecuador.

Erst wollte man ihrem Bericht nicht trauen. Wenige Tage danach aber lief eine Nachricht über die nächste Radiostation ein, wonach der amerikanische Südpazifik-Flottenkommandant die Inseln angelaufen und dort einen Miniaturstaat unter der Herrschaft eines Deutschen, Wilhelm Kupper, entdeckt habe. Er habe den Deutschen aufgefordert, sein Eiland mit seinem Schiff zu verlassen, aber dieser habe sich entschieden geweigert. Nur einer seiner „Untertanen“ sei heimlich bei Nacht und Nebel auf das Schiff gekommen — weil er Heimweh hatte.

Merkwürdige Geschichten erzählt man jetzt an der Küste von Ecuador über diesen Wilhelm Kupper. Man spottet zwar etwas über ihn, muß aber doch voll Hochachtung zugeben, daß er keinen winzigen „Staat“ mit Ordnung, Gesetz und Tatkraft lenkt — und das alles offenbar nur, weil eine verlorene Liebe ihm den Geschmack an Europa verlorb.

— aktiv und wirkungsvoll in das europäische Gespräch eingeschaltet. Man braucht solche Eindrücke, die bei der hohen Empfindlichkeit der öffentlichen Meinung Italiens leicht wechseln, weder zu übertrieben noch zu überschätzen. Aber dies eine ist gewiß: Auch Italien steht sich durch die Rede Adolf Hitlers vor eine neue Lage gestellt, die einer freieren Ausblick auf die Zukunft Europas gestattet.

Die Seeschlacht von Tsushima.

Der Beginn der japanischen Vorherrschaft in Ostasien.

Am 27. und 28. Mai 1905 fand bei der kleinen Insel Tsushima, die zwischen Japan und Korea liegt, die entscheidende Seeschlacht zwischen dem russischen Geschwader des Admirals Rojestkewski und der japanischen Flotte unter Admiral Togo statt, die den russisch-japanischen Krieg entschied. Es ist begreiflich, daß das japanische Volk den Zahrestag dieser Schlacht mit großer Feierlichkeit begeht, die in diesem Jahr anlässlich der 30. Wiederkehr des Tages und der ausschlaggebenden Bedeutung der japanischen Flotte für die Zukunft des Landes noch ein besonderes Gepräge erhalten.

Port-Arthur, der große russische Kriegshafen auf der Südspitze der Halbinsel Liautung, war von den Japanern zu Wasser und zu Lande eingeschlossen. Das russische „Geschwader des Hernen Orens“ war bis auf einige Schiffe zusammengezwungen. Da beschloß man in Petersburg, das „Rottische Geschwader“ nach Ostasien zu entsenden, um vielleicht noch Port-Arthur zu retten und damit dem Krieg eine Wendung zu geben. Am 11. September 1904 trat es unter dem Kommando des Admirals Rojestkewski seine lange Fahrt an.

Im langsamsten Tempo setzte sich das aus 38 Kriegsschiffen bestehende Geschwader, dem ein ungeheurer Troß folgte, in Fahrt. Ueber acht Monate währte die Fahrt, die überreich an dramatischen Zwischenfällen war. An der Doggerbank in der Nordsee glaubten die Russen japanische Torpedoboote — es war Nacht — zu bemerken, auf die sofort das Feuer eröffnet wurde. Es waren aber englische Fischboote, von denen eine Anzahl sank, und nur mit Mühe gelang es, England zu beschwichtigen. Da die Schiffe vor Eintritt ihrer Reise nicht gründlich überholt worden waren, waren Havarien an den Maschinen etwas häufiges. Ein Teil der übernommenen Matrosen hatte vorher nie ein Kriegsschiff gesehen und mußte erst zu Seelenten herangebildet werden. Die Stimmung auf dem Geschwader lag viel zu wünschen übrig, sie wurde ausgesprochen schlecht, als die Uebergabe Port-Arthurs an die Japaner bekannt wurde. Im April 1905 passierte das Geschwader die Straße von Malakka. Admiral Rojestkewski hatte beschlossen, den Weg durch die Korea-Strasse zu nehmen. Am 27. Mai in der Frühe sichteten leichte Kräfte der Japaner die russische Vorhut. Der Mittag verging mit Gefechten der Kreuzer auf größerer Entfernung. In den ersten Nachmittagsstunden begann der Hauptkampf der Panzer.

Gleich bei Beginn der Schlacht geriet das russische Geschwader durcheinander, doch gelang es, die Schlachtlinie wieder herzustellen. Es zeigte sich aber, daß die japanische Artillerie, was Treffsicherheit und Geschwindigkeit anbetraf, der russischen weit überlegen war. Das russische Flaggschiff „Fürst Suworow“ geriet in Brand und drohte zu sinken. Der schwer verwundete Admiral Rojestkewski wurde mit seinem Stabe vom Torpedoboot „Badowui“ übernommen. Ein russischer Panzer nach dem andern fing Feuer und schied aus der Reihe. Das russische Geschwader verlor mit aller Kraft nach Norden durchzubrechen, was ihm jedoch nicht mehr gelang. Es wurde von drei Seiten regelrecht zusammengeschossen. Nachmittags war schon eine Reihe von Schiffen mit der wehenden Andreassflagge versunken. Bei Einbruch der Dunkelheit setzten die japanischen Torpedobootsflotten zu zahlreichen Angriffen ein. Auch am nächsten Tage kam es noch zu Einzelkämpfen. Das Torpedoboot „Badowui“ ergab sich den Japanern. Dem Kreuzer „Almas“ und zwei Torpedobooten gelang es, nach Wladiwostok zu entkommen. Einige andere leichte Schiffe der Russen wurden in Schanghai und Manila interniert. Das gefamte russische Panzergeschwader lag auf dem Meeresgrunde. Die Verluste der Japaner waren verhältnismäßig gering.

Nach der Seeschlacht von Tsushima sahen die Russen die Zwecklosigkeit ein, den Krieg zu Lande fortzuführen, zumal sehr starke Zerlesungserscheinungen sich in russischen Heer zeigten. Der Frieden von Portsmouth, durch den Japan Liautung mit Port-Arthur und die Südhälfte von Sachalin sowie die Beherrschung seiner vorherrschenden Stellung in Korea erhielt, beendete den Krieg.

Uraufführung.

Konizjo: „Palla“.

(Hamburgische Staatsoper.)

Ueber „Palla“ ist bei uns bisher noch nicht viel bekannt geworden, obwohl sie schon 1854 in Wina und 1856 in Maribau erschien und die Nationaloper der Polen wurde. Die Schilderung bäuerlichen Lebens findet in dieser Oper einen breiteren Raum als die der vornehmen Welt. Daher ist dem Komponisten besonders das sonntägliche Fest der Bergbauern, der Goralen, musikalisch sehr gut gelungen. Hier findet der feurige Goralentanz eine ebenso fröhliche Gesellschaft wie bei den Verlobungsfeiern des Magnaten der ihmische Majur. Die Musik ist häufig und hat viele langsame Melodien. Sie erinnert an französische Leichtigkeit und Grazie, an italienische Schwung und deutsche Gestalt. Bellini, Weber und Liszt hört man überall durchklingen. Trotzdem hat die Musik doch eine bestimmte Farbe. Sie ist eine mit Weiltängen durchsetzte Art, die in den großen Arien der Palla und des Jontels einen ergreifenden Ausdruck findet. Der Inhalt ist rein erzählt: Palla, das schwermütige Bauernmädchen, geht an der Liebe zu dem Landbesitzer Jontel zu Grunde. Während dessen Hochzeit in der Kirche geht eine innere Wendung mit ihr vor. Sie verzichtet, jenseit das Paar und endet im Wasser.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

© Berlin, 27. Mai.

Die Kursentwicklung vollzog sich heute nach der vorangegangenen Aufwärtsentwicklung in wesentlich ruhigeren Bahnen. Das Publikum scheint an seinem Besitz festzuhalten, wobei teilweise mit Rücksicht auf die Spekulationsgewinne nur dann Einkommensteuerfrei sind, wenn zwischen Kauf und Verkauf mehr als ein Jahr verstrichen ist. Die zuverlässige Beurteilung der Wirtschaftslage ist naturgemäß bei den Dispositionen des Publikums ausschlaggebend, hinzu kommt die zunehmende Befähigung der Auslandspresse mit der Rede des Führers und die sich mehrenden Anzeichen des Verständnisses für Deutschlands Lage. Die Entwicklung des französischen Franken wurde weiter mit Aufmerksamkeit verfolgt, blieb aber kursorisch ohne Einfluß. Der Privatdiskont blieb unverändert 3%.

Auch die Uhrmacher wollen Großaufträge haben.

Auf der am 26. Mai in Nürnberg begonnenen Reichstagung des deutschen Uhrmacherhandwerks wird zum ersten Male in diesem Handwerk die Gründung von Lieferungsvereinigungen beschlossen, durch die das Handwerk Großaufträge bekommen will.

Seit dem Neuaufbau des Handwerks sind bereits in vielen Handwerksvereinigungen die Lieferungsvereinigungen unter dem Gesichtspunkt neu ausgerichtet worden, wie sie den Ansprüchen der Großaufträge entsprechen können. Während diese Vereinigungen den Schmiedern, Sattlern, Tischlern, Wägenmachern usw. schon hervorragende Dienste geleistet haben, ist das Uhrmacherhandwerk eins der wenigen Handwerke, in denen man sich noch nicht in Gemeinschaftsform um Großaufträge bemüht hat. Das lag daran, daß die Mehrzahl der Uhrmacher ihre Haupttätigkeit bisher darin gesehen hat, jeder für sich Uhren zu verkaufen und zu reparieren, die vom Fabrikanten oder dem Großhändler bezogen waren. Großaufträge auf die Lieferung von vielen Uhren und Uhrenanlagen, wie sie bei der Einrichtung von Betrieben und Bürohäusern erzielt werden, gingen meist unmittelbar an die Fabrikanten und seit der Verwirklichung der elektrischen Zeitanlagen an die Elektroindustrie.

Bei der Ausfertigung dieser Großaufträge hat die Industrie die Anlagen meist selbst installiert. Das Gebiet der Installation war dem Uhrmacher bisher fast ganz verschlossen. In nächster Zeit dürfte der Grund dafür, daß Installationen innerhalb der Häuser Aufgaben des Handwerks sind, für verschiedene Handwerkszweige zur Geltung gebracht werden. Damit wird sich auch für die Uhrmacher ein neues Arbeitsfeld eröffnen.

Stahlmöbel in Schulen. Die Tischschloßerei will nach und nach die hölzernen Einrichtungsgegenstände in den Schulen durch Stahlmöbel ersetzen. Probefertigungen der Stahlmöbelindustrie haben bestanden. Man führt für sie die gelungene Konstruktion, größere Hygiene und eine unbegrenzte Lebensdauer ins Treffen.

Schrotthäufte fördern Abwandschiff. Die Steigerung der Schrottpreise führte zu einer starken Zunahme des Abwandschiffs von Schiffen. Eine Abwandschiff-Werft in Bielefeld innerhalb von zwei Monaten fünf Schiffe, darunter einen Passagierdampfer der Union-Castle Line von mehr als 12.000 t zur Verfrachtung an.

Aus der deutschen Viehvermehrung. Mit einem Aktienkapital von 4.000.000 und dem Sitz in Berlin wurde eine „Allianz zur Förderung der deutschen Viehvermehrung“ (AV) gegründet. Die Gründung steht ansehnlich im Zusammenhang mit den Bestrebungen nach Zusammenfassung in der deutschen Viehvermehrung.

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 27. Mai 1935

Telegraphische Auszahlung	Geld	Brief	Geld	Brief
27. 5.	27. 5.	27. 5.	27. 5.	27. 5.
Ägypten 100 Pfd.	12,66	12,83	12,58	12,65
Argentinien 100 Pao.	0,688	0,682	0,688	0,682
Belgien 100 Belg.	41,98	42,06	41,98	42,06
Brasilien 1000 Lire	0,149	0,151	0,149	0,151
Bulgarien 1000 Blev.	3,047	3,047	3,047	3,047
Canada 1000 Can.	2,482	2,482	2,482	2,482
Dänemark 100 Kron.	54,83	54,83	54,83	54,83
Danzig 100 Mark.	46,75	46,75	46,75	46,75
England 100 Pfd.	12,66	12,83	12,58	12,65
Finnland 100 Finn.	6,425	6,425	6,425	6,425
Frankreich 100 Fr.	16,35	16,35	16,35	16,35
Griechenland 100 Dr.	2,383	2,383	2,383	2,383
Holland 100 Gulden	167,83	167,83	167,83	167,83
Island 100 Isl.	55,66	55,66	55,66	55,66
Italien 100 Lire	20,51	20,51	20,51	20,51
Japan 100 Yen	0,722	0,722	0,722	0,722
Jugoslawien 100 Dinar	5,649	5,649	5,649	5,649
Letland 100 Lats	80,82	80,82	80,82	80,82
Litauen 100 Lit.	41,82	41,82	41,82	41,82
Norwegen 100 Kronen	61,84	61,84	61,84	61,84
Oesterreich 100 Schill.	48,96	48,96	48,96	48,96
Polen 100 Zloty	46,75	46,75	46,75	46,75
Portugal 100 Escudo	11,17	11,17	11,17	11,17
Rumänien 100 Lei	2,482	2,482	2,482	2,482
Schweden 100 Kron.	63,43	63,43	63,43	63,43
Schweiz 100 Franken	80,82	80,82	80,82	80,82
Spanien 100 Peseten	33,88	33,88	33,88	33,88
Tschechoslowakei 100 K.	10,31	10,31	10,31	10,31
Türkei 100 Lira	1,988	1,988	1,988	1,988
Uruguay 100 Pesos	0,999	0,999	0,999	0,999
V. Südamerika 100 Pao.	2,484	2,484	2,484	2,484

Neue ungarische Anlage für Benzingerwinning. Die Peter Nitrogen Runklinger AG. in Pest in Ungarn, die allmählich soweit ausgebaut werden soll, daß sie den Bedarf Ungarns an Ammoniak deckt, errichtet jetzt eine Anlage zur Gewinnung von Benzin aus Braunkohleleer.

Neues Holzabkommen zwischen Österreich und Frankreich. Der zur Zeit in Paris weilende österreichische Handelsminister Stodinger hat gestern dort ein neues Holzabkommen zwischen Österreich und Frankreich zum Abschluß gebracht, das günstige Ausfuhrmöglichkeiten für österreichisches Holz nach Frankreich bietet.

Erweiterung des ungarischen Kima-Kongerns. Die Kima-Kongern-Salgotarjaner Eisenwerke haben die Aktienmehrheit der Raaber-Waggonfabrik erworben. Diese Fabrik wird mit der Dalmatiner Waggonfabrik eine Interessengemeinschaft eingehen, wodurch auch die letzte genannte Fabrik unter den Einfluß der Kima kommt.

Ungarisches Hauptpostamt in Fiume. In Ergänzung des ungarisch-italienischen Abkommens über den Hafenverkehr in Fiume wurde im römischen Protokoll vom 20. April 1935 die Errichtung eines ungarischen Hauptpostamtes vereinbart. Gestern veröffentlichte das ungarische Amtsblatt die Regelung der Errichtung des Hauptpostamtes.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 27. Mai. Elektrolytischer (Witkows) 47.— RM für 100 kg netto in Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 bis 99,14. Aluminium i. Balg. a. Dr. 148. Reinmetall 98-99 bis 99,14. Antimon-Regulus —, Silber in Barren 900 t 62,00—65,00.

Bochumer Schlachthausmarkt.

X Bochum, 27. Mai. Auftrieb: 18 Bullen, 72 Kühe, 1 Färse, 151 Kälber, 958 Schweine. Marktverlauf: Großvieh mittel, geräumt; Kälber flott, geräumt; Schweine, roge zum Schlachtkamm, kleiner Ueberhang. Es folgten: Bullen: a) 40—42, b) 38—39, c) 30—37, d) —; Kühe: a) 39—40, b) 37—39, c) 32—38, d) 21—31; Kälber: Doppellender: 60—62, a) 54—58, b) 48—53, c) 40—47, d) 27—38; Schweine: a) —, a2) 49—51, b) 49 bis 51, c) 47—50, d) 46—49, e) 43—47, f) —, Sauen: g) —, g2) 43—45.

Dortmunder Schlachthausmarkt.

X Dortmund, 27. Mai. Auftrieb: 5 Ochsen, 136 Bullen, 434 Kühe, 25 Färse, 583 Kälber, 1 Schaf, 2729 Schweine, 2 Ziegen. Marktverlauf: Großvieh flott; Kälber rege; Schweine ruhig. Es folgten: Ochsen: a) 42—43, b) —, c) —, d) —; Bullen: a) 40—43, b) 37—39, c) 33—38, d) —.

„Geschäftsberichte werden nicht herausgegeben.“

Die Aktiengesellschaften sind nach dem Gesetz verpflichtet, in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres für das vergangene Geschäftsjahr den Jahresabschluß sowie die Gewinn- und Verlustrechnung vorzulegen. Der Jahresabschluß ist so klar und übersichtlich aufzustellen, daß er den Beteiligten einen möglichst klaren Einblick in die Lage der Gesellschaft gewährt. Die Berichtspflicht hat den Grundgesetzen einer gewissenhaften und getreuen Rechnungsablegung zu entsprechen, so lauten die einschlägigen Stellen des Gesetzes. Dies gilt für jede Aktiengesellschaft. Die gesetzlichen Bestimmungen wollen eine Klarlegung der einzelnen Stufen des Geschäftsablaufes erreichen und dem Aktionär einen Einblick in die Geschäftsführung des Unternehmens verschaffen, dem er sein Kapital zur Verfügung gestellt hat. Eine notwendige Ergänzung zu dieser Pflicht der Veröffentlichung ist die Belegung des Geschäftsberichts und der Rechnungsabrechnung mit der Tagespresse. Die in der Regel vergleichende Belegung hilft dem Aktionär bei der Urteilsbildung, sie gibt ihm Fingerzeige und oft eine Warnung. Aber diese Tätigkeit der Presse wird nicht bei allen Aktiengesellschaften geleistet. Sie versuchen, sich mit allen Mitteln einer eingehenden Betrachtung zu entziehen. Um allen Anfragen gegenüber sofort eine Antwort bereitzu haben, lassen sie sich Karten mit der Weisung bruden. Eine solche Karte lautet z. B.: „Unsere Aktien befinden sich seit Jahren in festen Händen. Es liegt daher kein allgemeines öffentliches Interesse an der Bekanntgabe unserer Geschäftsabläufe und aller damit zusammenhängenden Fragen vor. Aus diesem Grunde können wir Angaben über den Zustand der Gesellschaft nicht machen und bitten Sie in Ihrem eigenen Interesse, für die Zukunft derartige Anfragen zu unterlassen.“

So erfreulich es für das Unternehmen ist, daß sich die Aktien „in festen Händen“ befinden, so rechtfertigt doch diese Tatsache auf keinen Fall die Verweigerung der Angaben. Ein Unternehmen, das einmal die Form der Aktiengesellschaft gewählt hat, muß sich ohne Einschränkung den Bestimmungen des Gesetzes und damit dem

bis 36, b) 28—30; Kühe: a) 40—43, b) 35—39, c) 31—34, d) 25—30; Färse: a) 42, b) 38, c) 32—34, d) —; Kälber: Doppellender: 70—75, a) 60—65, b) 50—58, c) 40 bis 48, d) 28—39; Schweine: a) —, a2) 48—50, b) 48—50, c) 46—49, d) 45—47, e) 42—44, f) —, Sauen: g) —, g2) 42—46.

Essener Schlachthausmarkt.

Essen, 27. Mai. Auftrieb: Ochsen 62, Bullen 95, Kühe 200, Färse 9, Kälber 834, Schafe 15, Schweine 3620. Marktverlauf: flott in allen Gattungen. Es folgten: Ochsen: a) 42—43, b) 40—42, c) 36—39, d) 33—37, e) 30—37, f) —; Kühe: a) 41, b) 38—40, c) 33—37, d) 24—32; Kälber: a) 65—76, b) 55—60, c) 50—54, d) 42 bis 48, e) 30—40; Stallmähkamm 44—45; Schweine: a) 52, a2) 50—51, b) 50—52, c) 48—51, d) 45—50, e) —, f) —, g) 46—47, g2) 42—45.

Wuppertaler Schlachthausmarkt.

Wuppertal, 27. Mai. Auftrieb: 200 Ochsen, 140 Bullen, 198 Kühe, 89 Färse, 8 Kälber, 788 Schafe, 3000 Schweine. Marktverlauf: flott in allen Gattungen. Es folgten: Ochsen: a) 43, b) 40—42, c) 38—39, d) 36—41, e) 32—35, f) —; Kühe: a) 40—42, b) 35—39, c) 28—34, d) 22—27; Färse: a) 41—43, b) 37—41, c) 31—38, d) —; Kälber: Doppellender: —, a) 54—58, b) 48—53, c) 41—47, d) 36 bis 40; Schweine: a) 51—52, a2) 49—50, b) 48—52, c) 48—51, d) 45—49, e) —, f) —, Sauen: g) 46—47, g2) 43—45.

Duisburger Schlachthausmarkt.

X Duisburg, 27. Mai. Auftrieb: Ochsen 1, Bullen 38, Kühe 170, Färse 8, Kälber 12, Rälber 294, Schafe 4, Schweine 1499. Marktverlauf: Rindvieh langsam, mit Ueberhang; Kälber flott; Schweine rege. Es folgten: Bullen: a) —, b) 38—40, c) 33—37; Kühe: a) 40—43, b) 35—39, c) 30—34; Kälber: a) —, b) 55—62, c) 48—53, d) 35—45, e) 28—34; Schweine: a) 50, a2) —, b) 49—52, c) 49—52, d) 47—51, e) —, f) —, g) 45—47, g2) 44—47.

Düsseldorf Schlachthausmarkt.

© Düsseldorf, 27. Mai. Auftrieb: 20 Ochsen, 31 Bullen, 109 Kühe, 27 Färse, 9 Kälber, 671 Rälber, 2698 Schweine. Marktverlauf: Großvieh flott; Kälber gut; Schweine flott. Es folgten: Ochsen: a) 43, b) 42—43, c) —, d) —; Bullen: a) 43, b) 40—42, c) 35—39, d) —; Kühe: a) 43, b) 39—42, c) 34—38, d) 30—33; Färse: a) 43, b) 39—43, c) 33—38, d) 25—29; Kälber: Doppellender: 70—75, a) 56—60, b) 47—55, c) 40—46, d) 30—38; Schweine: a) —, a2) 50—52, b) 43 bis 52, c) 48—52, d) 47—50, e) 47, f) —, Sauen: g) —, g2) 45—48.

Köln Schlachthausmarkt.

X Köln, 27. Mai. Auftrieb: 126 Ochsen, 122 Bullen, 399 Kühe, 78 Färse, 13 Kälber, 1282 Rälber, 38 Schafe, 5090 Schweine. Marktverlauf: Rinder sehr lebhaft; Kälber, Schafe und Schweine ruhig. Es folgten: Ochsen: a) 43, b) 43, c) 41, d) 37—38; Bullen: a) 43, b) 40, c) 34—38, d) —; Kühe: a) 42, b) 36—40, c) 30—34, d) 25—27; Färse: a) 43, b) 38—41, c) 31—38, d) —; Kälber: —.

Das gleiche gilt für die sogenannte Familien-Gesellschaft, die auch sehr oft mit entsprechendem Hinweis die Herausgabe der Geschäftsberichte ablehnt.

Mit diesen Gepflogenheiten wird das neue Aktienrecht aufzuheben. Schon die Festlegung des Grundkapitals einer Aktiengesellschaft auf 500.000 RM, statt bisher 50.000 RM, wird viele dieser publizitätsfeindlichen Unternehmen zwingen, sich eine andere Rechtsform für ihre Wirtschaftsführung zu suchen. Das deutliche Handelsrecht ist reich an solchen Formen. Es lenkt auf die offene Handelsgesellschaft, die Kommanditgesellschaft, die stille Gesellschaft, die Gesellschaft mit beschränkter Haftung und auch die Wirtschaftsgenossenschaften. Die Entwicklung der Aktiengesellschaften im Jahre 1934 zeigt einen Rückgang der Zahl der Aktiengesellschaften mit einem Kapital unter 500.000 RM von 5453 auf 5088. Seit 1927 sind gar rund 2400 dieser kleinen Aktiengesellschaften aufgelöst worden. Die meisten Auflösungen erfolgten auf Grund der Einstellung des Unternehmens. Seit dem Erlass des Gesetzes über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in kleine Aktiengesellschaften im vergangenen Jahre 52 kleine und kleinste Aktiengesellschaften die Form der Einzelirma oder Personengesellschaft gewählt. In den ersten drei Monaten dieses Jahres haben sich sogar schon 114 Aktiengesellschaften auf Grund dieses Gesetzes umgewandelt. Wer also nicht die Pflichten einer Aktiengesellschaft übernehmen will, hat hier einen Weg, um aus der Gesellschaftsform der Aktiengesellschaft auszuscheiden. Entschieden er sich aber nicht zum Beugen dieses Weges, so wird er auch alle Pflichten einer Aktiengesellschaft erfüllen müssen, ganz gleich ob es sich um eine Familien-Gesellschaft handelt oder sich die Aktien „in festen Händen“ befinden.

ber: Doppellender: 70—78, a) 56—60, b) 49—55, c) 40 bis 48, b) 30—38; Weidenhahm: 45; Schweine: a) 48—52, a2) 48—52, b) 47—52, c) 46—52, d) 40—48, e) —, f) —, Sauen: g) —, g2) 44—45.

Frankfurter Schlachthausmarkt.

Frankfurt, 27. Mai. Auftrieb: 199 Ochsen, 82 Bullen, 394 Kühe, 216 Färse, 668 Kälber, 1 Schaf, 3689 Schweine. Marktverlauf: Rinder rege; Kälber lebhaft; Schweine mittelmäßig, ausverkauft. Es folgten: Ochsen: a) 42, b) 41—42, c) 37—40, d) —; Bullen: a) 42, b) 40 bis 41, c) 37—39, d) 35—36; Kühe: a) 40—42, b) 34—39, c) 27—33, d) 20—26; Färse: a) 42, b) 40—41, c) 37 bis 39, d) 34—36; Kälber: Doppellender: —, a) 61—63, b) 56—60, c) 45—55, d) 32—44; Schweine: a) —, a2) 48 bis 51, b) 47—51, c) 46—51, d) 44—49, e) 40—44, f) —, Sauen: g) 44—48, g2) 38—43.

Duisburger Getreidemarkt.

© Duisburg, 27. Mai. Rhein. Weizen 21,80, rhein. Roggen 17,80, Weizenmehl inl. Grundtype 700 f. 23 16, Weizenmehl 12,66, Roggenmehl 11,23. Die Preise der Weizenmehls steigen sich per 100 kg frei Maggon Duisburg RM. Die Weizenpreise verbleiben fast alle abwärts. Tendenz: Das geringe Angebot von rheinischem Weizen wird von den Weizen aus anderen Gegenden ersetzt. Auch Partien aus Ostpreußen finden hier und da Unterkunft. Futterweizen wurde inwieweit noch zu wesentlichen ermäßigten Preisen angeboten. Die Verkäufe sind bekanntlich von der A. f. als Scheingeschäfte und unerlaubt begünstigt worden. Es ist deshalb zu erwarten, daß diese Angebote beschallt aufhören. Roggen für Mahlmehle noch stark angeboten, findet jedoch kaum Unterkunft. Hafer nach wie vor im Tauschgeschäft erhältlich. Futtermittel knapp angeboten und stark gefragt.

Berliner Getreidemarkt vom 27. Mai 1935.

Anteilige Preise in Mark, bei Getreide und Olsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.		Weizen, mkt., Durchschnittspreis: 76,77, inl. Berlin 212,00, ausl. Durchschnittspreis: 201,00, 202,00, 203,00, 204,00, 205,00, 206,00, 207,00, 208,00, 209,00, 210,00, 211,00, 212,00, 213,00, 214,00, 215,00, 216,00, 217,00, 218,00, 219,00, 220,00, 221,00, 222,00, 223,00, 224,00, 225,00, 226,00, 227,00, 228,00, 229,00, 230,00, 231,00, 232,00, 233,00, 234,00, 235,00, 236,00, 237,00, 238,00, 239,00, 240,00, 241,00, 242,00, 243,00, 244,00, 245,00, 246,00, 247,00, 248,00, 249,00, 250,00, 251,00, 252,00, 253,00, 254,00, 255,00, 256,00, 257,00, 258,00, 259,00, 260,00, 261,00, 262,00, 263,00, 264,00, 265,00, 266,00, 267,00, 268,00, 269,00, 270,00, 271,00, 272,00, 273,00, 274,00, 275,00, 276,00, 277,00, 278,00, 279,00, 280,00, 281,00, 282,00, 283,00, 284,00, 285,00, 286,00, 287,00, 288,00, 289,00, 290,00, 291,00, 292,00, 293,00, 294,00, 295,00, 296,00, 297,00, 298,00, 299,00, 300,00, 301,00, 302,00, 303,00, 304,00, 305,00, 306,00, 307,00, 308,00, 309,00, 310,00, 311,00, 312,00, 313,00, 314,00, 315,00, 316,00, 317,00, 318,00, 319,00, 320,00, 321,00, 322,00, 323,00, 324,00, 325,00, 326,00, 327,00, 328,00, 329,00, 330,00, 331,00, 332,00, 333,00, 334,00, 335,00, 336,00, 337,00, 338,00, 339,00, 340,00, 341,00, 342,00, 343,00, 344,00, 345,00, 346,00, 347,00, 348,00, 349,00, 350,00, 351,00, 352,00, 353,00, 354,00, 355,00, 356,00, 357,00, 358,00, 359,00, 360,00, 361,00, 362,00, 363,00, 364,00, 365,00, 366,00, 367,00, 368,00, 369,00, 370,00, 371,00, 372,00, 373,00, 374,00, 375,00, 376,00, 377,00, 378,00, 379,00, 380,00, 381,00, 382,00, 383,00, 384,00, 385,00, 386,00, 387,00, 388,00, 389,00, 390,00, 391,00, 392,00, 393,00, 394,00, 395,00, 396,00, 397,00, 398,00, 399,00, 400,00, 401,00, 402,00, 403,00, 404,00, 405,00, 406,00, 407,00, 408,00, 409,00, 410,00, 411,00, 412,00, 413,00, 414,00, 415,00, 416,00, 417,00, 418,00, 419,00, 420,00, 421,00, 422,00, 423,00, 424,00, 425,00, 426,00, 427,00, 428,00, 429,00, 430,00, 431,00, 432,00, 433,00, 434,00, 435,00, 436,00, 437,00, 438,00, 439,00, 440,00, 441,00, 442,00, 443,00, 444,00, 445,00, 446,00, 447,00, 448,00, 449,00, 450,00, 451,00, 452,00, 453,00, 454,00, 455,00, 456,00, 457,00, 458,00, 459,00, 460,00, 461,00, 462,00, 463,00, 464,00, 465,00, 466,00, 467,00, 468,00, 469,00, 470,00, 471,00, 472,00, 473,00, 474,00, 475,00, 476,00, 477,00, 478,00, 479,00, 480,00, 481,00, 482,00, 483,00, 484,00, 485,00, 486,00, 487,00, 488,00, 489,00, 490,00, 491,00, 492,00, 493,00, 494,00, 495,00, 496,00, 497,00, 498,00, 499,00, 500,00, 501,00, 502,00, 503,00, 504,00, 505,00, 506,00, 507,00, 508,00, 509,00, 510,00, 511,00, 512,00, 513,00, 514,00, 515,00, 516,00, 517,00, 518,00, 519,00, 520,00, 521,00, 522,00, 523,00, 524,00, 525,00, 526,00, 527,00, 528,00, 529,00, 530,00, 531,00, 532,00, 533,00, 534,00, 535,00, 536,00, 537,00, 538,00, 539,00, 540,00, 541,00, 542,00, 543,00, 544,00, 545,00, 546,00, 547,00, 548,00, 549,00, 550,00, 551,00, 552,00, 553,00, 554,00, 555,00, 556,00, 557,00, 558,00, 559,00, 560,00, 561,00, 562,00, 563,00, 564,00, 565,00, 566,00, 567,00, 568,00, 569,00, 570,00, 571,00, 572,00, 573,00, 574,00, 575,00, 576,00, 577,00, 578,00, 579,00, 580,00, 581,00, 582,00, 583,00, 584,00, 585,00, 586,00, 587,00, 588,00, 589,00, 590,00, 591,00, 592,00, 593,00, 594,00, 595,00, 596,00, 597,00, 598,00, 599,00, 600,00, 601,00, 602,00, 603,00, 604,00, 605,00, 606,00, 607,00, 608,00, 609,00, 610,00, 611,00, 612,00, 613,00, 614,00, 615,00, 616,00, 617,00, 618,00, 619,00, 620,00, 621,00, 622,00, 623,00, 624,00, 625,00, 626,00, 627,00, 628,00, 629,00, 630,00, 631,00, 632,00, 633,00, 634,00, 635,00, 636,00, 637,00, 638,00, 639,00, 640,00, 641,00, 642,00, 643,00, 644,00, 645,00, 646,00, 647,00, 648,00, 649,00, 650,00, 651,00, 652,00, 653,00, 654,00, 655,00, 656,00, 657,00, 658,00, 659,00, 660,00, 661,00, 662,00, 663,00, 664,00, 665,00, 666,00, 667,00, 668,00, 669,00, 670,00, 671,00, 672,00, 673,00, 674,00, 675,00, 676,00, 677,00, 678,00, 679,00, 680,00, 681,00, 682,00, 683,00, 684,00, 685,00, 686,00, 687,00, 688	
---	--	--	--